Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 82. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 3. Februar 1886.

Der nationale Streit in Oesterreich.

?? Wien, Ende Januar.

Wer nach dem Schein urtheilt und nicht den Kern der Dinge beurtheilt, für den kann Oesterreich als das Musterland des Parlamentarismus gelten. Provinziallandtage, Reichsparlament und österreichisch-ungarische Delegation lösen einander das ganze Jahr hindurch ab und nur selten erfreuen wir uns einer kurzen Spanne Zeit, in welcher nicht irgend ein parlamentarischer Körper in Thätigkeit wäre. Allerdings geschieht in allen diesen großen und kleinen sogen. Volksvertretungen nie etwas Anderes, als was die jeweilige Regierung will, deren Sein oder Nichtsein ja keineswegs von irgend einem Parlamentsbeschlusse, sondern von ganz anderen der Controle der Oeffentlichkeit entzogenen Meinungsänderungen und Stimmungswechseln abhängt.

Wieder einmal haben sich die Pforten der Landtage geschlossen, und öffnen sich dafür nach mehr als zweimonatlicher Pause jene der Reichsvertretung. Es muß anerkannt werden, daß die Discussionen in den Landtagen, abgesehen von ihrer Förderung specieller Provinzialinteressen wirthschaftlicher Natur, nicht ohne Nutzen für die Klärung des innern politischen Zustandes Westösterreichs geblieben sind. Unter „Klärung" soll indeß bei Leibe nicht verstanden sein, daß dieser Zustand sich etwa zum Besseren gewendet habe. Das ist leider durchaus nicht der Fall. Es ist vielmehr damit blos gemeint, daß die politische Situation für alle Parteien eine klarere geworden ist. In dieser Hinsicht verdienen die Vorgänge, die sich im böhmischen Landtage abgespielt, in allererster Linie aufmerksame Beachtung. Die deutsche Minorität dieses Vertretungskörpers hat es mit unleugbarem Geschick verstanden, ihren czechischen Gegnern nebst deren feudalen Genossen die Maske vom Gesichte zu reißen. Wiewohl es jeder Unbefangene längst gewußt hat, ist es doch nunmehr zum ersten Male von den Czechen offen eingestanden worden, daß ihr Ruf nach Gleichberechtigung nichts anderes als der Deckmantel für die Aufrichtung des czechischen Staates ist, die Herr von Plener schon vor fünf Jahren im Reichsrathe prophetisch an die Wand gemalt hat. Während die Deutschen mit ihrem Antrage auf Aufhebung der Sprachenverordnung kein anderes Ziel verfolgten, als daß in dem compacten deutschen Sprachgebiete Nordböhmens dieselben administrativen und justiziellen Einrichtungen herrschen mögen, wie z. B. im Erzherzogthume Niederösterreich — in welchem Kronlande erwiesenermaßen ein größerer Procentsatz der Bevölkerung czechischer Nationalität ist als in Nordböhmen — erklärten die Czechen und ihre feudalen Verbündeten, daß sie damit nie und nimmer einverstanden sein werden; denn Böhmen sei eine staatsrechtliche Einheit, ein glorreiches Königreich von ruhmreicher historischer Vergangenheit, innerhalb dessen Grenzpfählen jeder Czeche vor Gericht und Verwaltungsbehörde in seiner so wohllautenden Muttersprache Recht und Gehör finden muß. Damit ist natürlich nicht etwa gemeint, daß ein czechischer Angeklagter vor Gericht durch einen Dollmetsch vernommen werden soll, wie dies ja ohnedies überall, auch in den deutschen Provinzen geschieht und geschehen muß — nein, die Czechen fordern, daß der Richter ohne Hilfe eines Dollmetsch mit dem Angeklagten verkehre, daß die Plaidoyers im gegebenen Falle gleichfalls czechisch vorgetragen werden und daß schließlich bei den Gerichten und allen anderen Behörden, mag sich im Sprengel derselben unter hunderttausend Einwohnern auch nur Ein Dutzend Czechen befinden, Eingaben in czechischer Sprache angenommen und in derselben Sprache erledigt werden müssen. Daß diese Forderung in ihrer Wesenheit nichts anderes bedeutet als die Czechisirung der Beamtenschaft in deutschen Theilen Böhmens, oder wie Dr. Plener sich ausdrückte, die Drangsalirung der dortigen deutschen Bevölkerung durch fremde czechische Beamte, und als unmittelbare Folgewirkung die Ausschließung der Söhne der Deutschen von der Beamtenlaufbahn, liegt klar zu Tage. Denn nie und nimmer werden die Deutschen im geschlossenen Sprachgebiet veranlaßt werden können, sich das für eine deutsche Zunge kaum zu beherrschende czechische Idiom anzueignen. Und so spitzt sich der Sprachenstreit, der zugleich ein Streit um die Erhaltung der Nationalität ist (denn auch daraus haben die Czechen im Verlaufe der heurigen Landtagssession kein Hehl gemacht, daß sie die Verbreitung des czechischen Elementes in das deutsche Gebiet anstreben und fördern wollen), in letzter Linie zu einer Brotfrage zu, und hierin liegt vielleicht seine gefährlichste Seite. Sie ist um so gefährlicher, als sich langsam immer mehr die Erkenntniß Bahn brechen wird, daß diese Brotfrage nicht blos die Deutschen Böhmens, sondern die Deutschen der ganzen Monarchie berührt. Es ist diese Seite der Frage meines Wissens öffentlich noch nirgends mit genügender Präcision dargelegt worden, und ich will mich deshalb bemühen dies hier, so gut es in gedrängter Kürze möglich ist, zu thun.

Die Czechen verfolgen offenkundig das Ziel, es sich in Böhmen so einzurichten, wie die Polen sich es Dank der Connivenz des Bürgerministeriums in dem nachfolgenden Regime Auersperg II. in Galizien eingerichtet haben, und den Deutschen von Eger und Reichenberg ist die wenig beneidenswerthe Rolle zugedacht, welche dermalen die Ruthenen in Galizien spielen. Nehmen wir nun an, dieses Ziel werde wenigstens insofern erreicht, als analog der Polonisirung der Beamtenschaft in Galizien die Czechisirung der Beamtenschaft in Böhmen durchgesetzt wird. Was muß davon die Folge sein? Nicht etwa blos, daß die Deutschen Böhmens in ihrem engeren Heimathslande keinerlei Staatsanstellung erlangen können, nein, es wird auch ein Concurrenzdruck auf die Beamtenstellen in den rein deutschen Provinzen stattfinden, ja ich gehe weiter und behaupte, daß dieser Concurrenzdruck schon dermalen in beträchtlichem Grade stattfindet. Jeder Pole, jeder Czeche, der sein Fortkommen in der Welt finden will, lernt deutsch. Er radebrecht es oft nur, und mit dem Concept sieht es häufig auch nicht zum besten aus, allein er weiß doch genug, um als Bewerber um alle Beamtenposten in der Monarchie aufzutreten, und thatsächlich tritt er als solcher nicht blos in seiner Heimath, sondern auch in den rein deutschen Ländern auf. Bei der herrschenden slavophilen Strömung geht er auch häufig in diesem Concurrenzkampf als Sieger hervor. Der Deutsche der sogenannten inneröſterreichischen Kronländer dagegen ist absolut nicht in der Lage, dem Czechen und dem Polen in ihren Heimathsländern Concurrenz zu machen. Er wird dies auch nie vermögen, denn wenn man auch sanguinisch genug ist, anzunehmen, die Deutschen Nordböhmens werden schließlich, dem Drange der Verhältnisse weichend, ihre Kinder czechisch lernen lassen, — daß der deutsche Bauer oder Städter der Erzherzogthümer oder etwa Steiermarks je diesem Beispiele folgen könnte, glaubt vielleicht nicht einmal der Hussite Eduard Gregr.

Daraus geht nun hervor, daß, während der „Markt der Beamtenstellen" in den rein deutschen Kronländern den Angehörigen aller Nationalitäten offen steht — denn das von den Czechen und Polen Gesagte gilt ja genau so auch von den Slovenen, Italienern und Dalmatinern — den Söhnen der Deutschen die Beamtencarrière in den polonisirten, czechisirten und slovenisirten Provinzen verschlossen ist. Mit anderen Worten: den Söhnen der Deutschen steht für den Wettbewerb um Beamtenstellen nicht nur ein kleineres Gebiet offen, sie haben noch überdies auf diesem kleineren Gebiete die Concurrenz der anderen Nationalitäten auszuhalten, die ja nicht verfehlen, ihren Ueberschuß an Intelligenz, der zu Hause nicht mehr unterzubringen ist, auf den Markt zu werfen. Was aber diese Sachlage noch verschärft, ist der Umstand, daß Alles, was hier mit Beziehung auf die Beamtenstellen erörtert wurde, die der Staat zu vergeben hat, ebenso für Anstellungen bei Eisenbahnen, Banken, Schulen 2c. gilt, da alle diese Institute in den betreffenden Ländern nationalisirt sind, der Deutsche also dort ebenso wenig concurrenzfähig ist, wie bei den Staatsanstellungen, nichts aber die Polen, Czechen und Slovenen hindert, sich um Beamtenposten bei Eisenbahnen, Banken und Schulen in Wien, Graz, Linz und allen übrigen deutschen Orten zu bewerben.

Dringen diese Thatsachen, die Niemand abzuleugnen im Stande ist, einmal in das Bewußtsein der Bevölkerung der inneröſterreichischen Kronländer, dann ist zu erwarten, daß das bisher noch schlummernde Nationalgefühl derselben, welches sie beinahe mit verschränkten Armen dem Kampfe zusehen läßt, den ihre Landsleute in Böhmen auszufechten haben, einigermaßen aufgerüttelt werden wird. Sie wird einsehen, daß jene Kämpfe sie doch etwas mehr angehen, als sie in ihrer überwiegenden Majorität bisher zu glauben scheint. An dem Tage aber, an dem dieser Fall eintritt, wird man in Wahrheit sagen können: Die Tage des gegenwärtigen Regimes in Oesterreich sind gezählt.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 1. Febr. [Austritt aus der Landeskirche. — Die kaufmännischen Angestellten der Branntweinbranche.] Ein eigenthümlicher Vorgang in einer evangelischen Gemeinde Westfalens wird namentlich in kirchlichen Kreisen Aufsehen erregen. In dem Orte Bommern bei Witten haben 140 Personen ihren Austritt aus der Landeskirche beim Gericht angemeldet, und man erwartet, daß noch mehr Einwohner des Dorfes dem Beispiele derselben folgen werden. Die Gemeinde Bommern ist nach einem Nachbarorte eingepfarrt, wünschte aber, da sie inzwischen eine Seelenzahl von etwa 3000 erreicht hatte, ausgepfarrt zu werden und ein eigenes Kirchensystem zu bilden. Eine günstige Gelegenheit zur Ausführung ihres Wunsches bot sich dar, als vor etwa einem Jahre die zweite Pfarrstelle der Kirchengemeinde durch den Tod ihres Inhabers erledigt wurde. Das Presbyterium lehnte aber jedes Eingehen auf den Wunsch der evangelischen Bewohner von Bommern ab und Beschwerden der letzteren beim Consistorium der Provinz Westfalen und beim Ober-Kirchenrath hatten keinen Erfolg. Die Leute haben sich daher kurz entschlossen, aus der Landeskirche auszuscheiden. Dann kann ihnen Niemand verwehren, eine eigene Gemeinde zu bilden, und da die Bewohner des Dorfes größtentheils wohlhabend sind, so wird es ihnen auch nicht allzuschwer werden, eine geeignete Kraft zur Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse zu finden. Der Anlaß zu dem Entschlusse, welcher den Leuten wohl nicht sehr leicht geworden sein wird, ist hiernach in localen Verhältnissen zu suchen, welche an sich kein größeres Interesse zu erwecken im Stande sind. Bedeutsam wird die Sache nur durch das Verhalten der kirchlichen Behörden, an welche instanzenmäßig die Beschwerden gehen müssen. Wenn eine Gemeinde überhaupt so viel Interesse an der Gestaltung ihrer kirchlichen Verhältnisse beweist, daß sie das dringende Verlangen kundgiebt, ein eigenes kirchliches System zu bilden, so müßten die kirchlichen Behörden, die nach Lage der Gesetze sich mit der Angelegenheit zu befassen haben, Alles aufbieten, um ihr die Erfüllung des Wunsches zu ermöglichen und sie damit nur fester an die Kirche zu fesseln, zumal wenn, wie es in dem vorliegenden Falle anzunehmen ist, die Mitglieder der Gemeinde in der Lage sind, die erforderlichen Geldmittel hergeben zu können. Was ist jetzt erreicht worden? Nichts Anderes, als daß zunächst 140 Personen der Landeskirche entfremdet worden sind und ihr selbst dann voraussichtlich innerlich entfremdet bleiben werden, wenn sie durch irgend welche Vorstellungen veranlaßt werden sollten, ihre Anmeldung wieder zurückzuziehen. — Die hiesigen, dem Kaufmannsstande angehörigen Angestellten der Branntweinbranche haben kürzlich eine Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher sie verlangen, daß nicht blos das technische, sondern auch das kaufmännische Hilfspersonal, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob es vier Jahre oder nur kürzere Zeit in der Branche thätig gewesen ist, Entschädigungen zu fordern berechtigt sein sollte, wenn das Branntwein-Monopol ins Leben treten sollte. Sachlich haben die Petenten gewiß Recht, daß sie nicht ungünstiger gestellt werden dürfen, als die technisch vorgebildeten Angestellten; ob es aber gerade jetzt angezeigt ist, mit solchen Wünschen hervorzutreten, ist einigermaßen zweifelhaft. Zur Zeit sollten auch die kaufmännischen Angestellten sich darauf beschränken, die Annahme des Monopol-Entwurfes zu hintertreiben. Wenn sie den Reichstag über die Nachtheile, welche ihnen bevorstehen würden, wenn das Gesetz zu Stande käme, aufklären, so werden sie eher dazu beitragen, die Stimmung gegen das Monopol zu stärken, als wenn sie jetzt schon für den hoffentlich nicht eintretenden Fall der Annahme für sich gewisse Rechte beanspruchen. Selbst die Gewährung der letzteren würde sie in ihrer großen Mehrzahl doch sehr ungünstig stellen im Vergleich zu ihrer jetzigen Lage.

[Die Ausstellung] der aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät eingesandten Adressen ist heute Vormittag im Gardes du Corps-Saale des königl. Schlosses eröffnet worden. 251 Kunstwerke sind hier auf fünf Quertafeln und an den Wänden entlang ausgebreitet. Während sonst der blaue oder rothe Sammt mit den typischen Beschlägen dominirte, haben sich hier die verschiedensten Techniken vereinigt, um wahre Meisterwerke zu schaffen. Auch die Anlehnung an die Vorbilder des Mittelalters ist vielfach und mit besonderem Glück versucht worden. Wir verweisen — so schreibt der Berichterstatter der „Post" — in dieser Beziehung nur auf die Technik des Lederschnitts, die bei den Adressen von Bonn, von Stettin und Kiel, sowie bei der Adresse der Technischen Hochschule in Berlin in besonders gelungener Weise zur Anwendung gekommen ist. In Verbindung mit reicher Handvergoldung finden wir ihn außerdem bei der prachtvollen Adresse der hiesigen Bergakademie. Was die Handvergoldung allein anbetrifft, so ist auch hier manches Vortreffliche ausgestellt, wir nennen nur die wenig prunkvolle, aber den Kenner durch die unendlich saubere Ausführung entzückende Adresse der Stadt Frankfurt a. M. Die kunstgeübte Hand der Stickerin ist in hervorragendster Weise von Breslau in Anspruch genommen. Die Ausführung verräth die höchste Vollendung in der Technik der Kunststickerei. Durch schöne Stickerei auf Sammet zeichnen sich auch die Adressen von Wiesbaden und Emden aus. In einer Mappe von weißer Seide, in die Kornblumen eingestickt sind, liegt die Adresse der Stadt Celle. In Beschlägen ist eine Pracht entfaltet, die kaum zu beschreiben ist. Die Krone gebührt in dieser Beziehung der Stadt Köln. Gold und Silber ist hier in verschiedensten Nuancirungen mit Email in wirkungsvollster Weise verbunden. Die Adresse der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft, aus der Offizin des Hofbuchbinders Vogt hervorgegangen, vereinigt Email mit Gold- und Silberbeschlag und reichster Handvergoldung. Auch die Berliner Fischerinnung hat Email zum Schmuck der prächtigen Decke ihrer Adresse benutzt. Die verschiedene Abtönung von Gold und Silber spielt überhaupt eine hervorragende Rolle. Eine wunderbare Wirkung ist damit auch auf dem Deckel der St. Petersburger Adresse erreicht, der sich als ein Kunstwerk ersten Ranges charakterisirt. Originell ist die Adresse der Stadt Merseburg. In rothem Ledergrund ist reich ciselirtes Silber eingelegt und so das Wappen der Stadt gebildet. Iserlohn hat Beschlag aus geschnitztem Elfenbein gewählt, das sich vom blauen Sammet des Untergrundes gut abhebt. Eine effectvoll wirkende Vereinigung von Leder und Sammet fanden wir auf dem Deckel der Hildesheimer Adresse. Den gelungenen Versuch' aus Sammet plastische Ornamente zu bilden, hat der Verfertiger der Solinger Adresse gemacht. Leder allein ist nur da zur Anwendung gekommen, wo der Schwerpunkt auf die Adresse selbst gelegt werden sollte, so bei der von Gesellschap ausgeführten Adresse der Berliner Museen, die in einer einfachen rothen Maroquinmappe liegt und an der Spitze die Unterschrift des Kronprinzen trägt. Recht gut wirkte die Anwendung von Pergament zum Beziehen der Decke, namentlich bei der Adresse des Communallandtages der Oberlausitz, wo das Pergament mit oxydirtem Silber beschlagen ist. Pergament in Verbindung mit grünem Leder hat der Badenser Militärverband gewählt, um die Decke seiner Adresse wirksam zu gestalten. Beuthen hat den Wortlaut seiner Adresse in Eisen graphiren, Königshütte ihre in vergoldeten und versilberten Lettern auf Eisenblech drucken lassen. Eine vortreffliche Leistung des Kunstdrucks bringt die Adresse der Technischen Hochschule in Aachen. Daß auch die Kunst des Malers vielfach zu Hilfe genommen, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Der junge Döpler hat die Adresse der vereinigten 46 Handwerkerinnungen Berlins und die originell componirte Adresse der Gesellschaft für deutsche Colonisation gemalt, Röber schmückte die Adresse der Stände der Rheinprovinz, Ritzel die von Glatz, Schobelt die von Breslau. Unter den 125 Adressen der Städte sind etwa 15, die Ansichten der betreffenden Orte wiedergeben, so Bonn, Stettin, Halle, Marienburg, Sonderburg und Memel. Auf der Adresse der letzteren Stadt sehen wir u. a. das Haus, das von der Königlichen Familie 1806 bewohnt wurde. Andere Adressen zeigen, wie die der Berliner Fischerinnung, das Kaiserliche Palais, oder wie die der Berliner Hoflieferanten die Hohenzollernburg, oder endlich, wie die der Bürgervereine des ersten Berliner Wahlkreises, die Ansicht von Babelsberg. Von den Adressen der Universitäten ist diejenige von Königsberg von besonderem Interesse, weil sie die Unterschrift trägt: Friedrich Wilhelm Kronprinz Rector.

[Die letzte Versammlung der christlich-socialen Partei,] welche in Keller's Salon tagte, ist polizeilich aufgelöst worden. Hofprediger Stöcker sprach über die „gute Freundschaft des Fortschritts und der Socialdemokratie". An der Debatte betheiligte sich zunächst Prof. Wagner, dann erhielt ein Socialdemokrat das Wort, der letztere erklärte, Hofprediger Stöcker und Prof. A. Wagner hätten das socialdemokratische Programm für undurchführbar bezeichnet, weil dasselbe die Verwandlung aller Productionsmittel, auch die des Grundes und Bodens in Communaleigenthum verlange. Sei denn die Expropriation der polnischen Grundbesitzer, die „Herr Bismarck" im Landtage in Aussicht gestellt, etwas Anderes. Bei diesen Worten erklärte der Polizei-Lieutenant die Versammlung für aufgelöst; die Socialdemokraten brachen in Hochs auf die Socialdemokratie aus, die Christlich-Socialen stimmten „Deutschland, Deutschland über Alles" an. (Nat.-Ztg.)

[Die Verlängerung des Socialistengesetzes.] Die Motive zu dem Gesetzentwurf legen dar, wie durch die zweimalige Verlängerung des Gesetzes von den gesetzgebenden Gewalten des Reichs anerkannt wurde, daß das Gesetz einerseits seinem Zwecke erfolgreich gedient hat und andererseits, daß seine Fortdauer eine Nothwendigkeit ist. Die Sachlage sei seit dem 30. September 1884 dieselbe geblieben. Den Gegnern des Gesetzes sei es nicht gelungen, in der Nation den Glauben an die ersprießlichen Wirkungen desselben zu erschüttern, und es ließe sich auch nicht behaupten, daß diese Wirkungen bereits derart dauernd fühlbar seien, daß auf den Fortbestand des Gesetzes verzichtet werden könnte. Die erhebliche Vermehrung der Reichstagsabgeordneten, die der socialdemokratischen Fraction angehören, sowie die Ermordung des Polizeiraths Rumpff seien Momente, welche für den Fortbestand des Gesetzes sprächen. Der Einwand, daß diese Momente gerade zeigten, daß das Socialistengesetz weder das Anschwellen der socialdemokratischen Bewegung, noch die anarchistischen Attentate zu verhindern vermocht habe, sei nicht stichhaltig; man könne ein Gesetz nicht verwerfen, weil es den von ihm erwarteten Erfolg nicht vollständig erzielt hat, und müsse daneben auch erwägen, daß gegenüber den Zuständen, in welche Deutschland ohne den Erlaß des Gesetzes vom 21. October 1878 durch die ungehinderte Entfaltung der Umsturzbestrebungen gerathen sein würde, die heutige durch dieses Gesetz und seine energische Handhabung geschaffene Lage ungeachtet des nur theilweise erreichten Zieles immerhin als eine sehr hoch anzuschlagende Verbesserung betrachtet werden müsse. Man werde nicht fehlgehen, wenn man annehme, daß, was die socialdemokratische Bewegung an Breite gewonnen, sie an Intensität und revolutionärer Energie, wenigstens zum Theil, eingebüßt habe. Die socialdemokratischen Wähler verlangten von ihren Vertretern die ernsthafte Betheiligung an den Aufgaben der legislativen Gewalten, namentlich die zur gesetzgeberischen Lösung der socialpolitischen Probleme. Man müsse die Hoffnung festhalten, daß vor dem Ernste dieser Aufgaben die revolutionären Tendenzen auch bei der Parteileitung in den Hintergrund treten, oder, wenn dies nicht geschähe, die den Führern blindlings folgenden Massen zur Einsicht gelangen würden, daß auf dem Wege der gewaltsamen Aenderung der bestehenden staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen kein Heil für sie zu erwarten sei. Noch sei aber dieser Zeitpunkt nicht gekommen und die verbündeten Regierungen könnten die Verantwortung dafür nicht übernehmen, jetzt durch den Verzicht auf die Fortdauer des Gesetzes den Agitationen der Umsturzpartei wieder die Wege frei zu machen.

[Kurpfuscherei.] Gestern wurde vor der 87. Abtheilung des Schöffengerichts gegen den wegen Preßvergehen, unbefugter Führung des Doctortitels und wegen Kurpfuscherei vorbestraften „Naturarzt" William Becker wegen vollendeten Betrugs in sieben und versuchten Betruges in zwanzig Fällen verhandelt. Es wird von der Anklagebehörde behauptet, daß Becker zu den betrügerischen Kurpfuschern gehört. Der Angeklagte betreibt sein Geschäft im großartigsten Maßstabe. Allerdings verschmäht er aus naheliegenden Gründen den Einwohnern Berlins seine Hilfe anzubieten, dagegen gehen aus seinem in der Pritzwalker Straße belegenen Bureau die Reclameschriftchen zu Hunderttausenden in die weite Welt und geben jedem Leidenden die tröstliche Versicherung, daß ihm, fehle ihm was da wolle, zu helfen sei, wenn er sich an den Absender wendet. Der Naturarzt Becker

behandelt blos brie[flich]. Der Kranke hat einfach einen ihm zugesandten Fragebogen zu beantworten und dann vertrauensvoll drei Kuren durchzumachen, eine Vor-, eine Regenerations- und eine Nachkur; für jede Kur sind fünf Mark im Voraus zu zahlen, und die Medicamente werden von ihm gegen Nachnahme versendet. Nach der Anklage behandelt Herr Becker alle Patienten nach der Schablone und die von ihm verordneten Arzeneien sollen meist wirkungslos, in vielen Fällen aber schädlich sein. Der Angeklagte hat in einem Falle den grauen Staar durch Pillen curiren und in einem andern einem Kahlköpfigen die Haupthaare gleichfalls durch Pillen wieder verschaffen wollen. Der letztere Patient will nur Diarrhoe dadurch bekommen haben. Daß der Angeklagte einen riesigen Umsatz erzielte, erhellt aus der Thatsache, daß der Criminalcommissar Feige bei Durchsicht von dessen Büchern eine halbjährige Einnahme von 45 000 M. fand, denen 28 000 M. Ausgaben gegenüberstanden. Der Angeklagte erklärte, daß er in Amerika als Arzt geprüft sei und bestritt, daß seine Heilmethode schablonenmäßig sei und der wissenschaftlichen Basis entbehre. Er sei der Leiter eines Heilinstituts, in welchem er zwei bis drei angesehene Aerzte beschäftige, die er mit 6- bis 7000 M. bezahle. Es seien dies die Herren Oberstabsarzt a. D. und ehemaliger Kreisphysikus Dr. Hahn und die Herren DDr. Hertwig und Hagen. Er beantrage diese als Entlastungszeugen zu laden. Der Gerichtshof gab dem Antrage statt und vertagte die Sache bis zum 8. März.

Berlin, 1. Febr. [Berliner Neuigkeiten.] Ein Unglücksfall, der den sofortigen Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich gestern Abend auf dem Stadtbahnhofe Friedrichstraße. Ein Hausdiener hatte das Reisegepäck seines Herrn auf den Perron des genannten Bahnhofs getragen. Hierbei muß derselbe dem Geleise zu nahe gekommen sein, denn als kurz darauf ein Personenzug in den Bahnhof einfuhr, wurde der Hausdiener von der Locomotive erfaßt und überfahren, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat. Der Verunglückte wurde vom polizeilichen Leichenwagen abgeholt und nach dem Obductionshause gebracht.

Vermischtes aus Deutschland. Bei dem Steinbruchspächter Krabes in Landsberg (Sachsen) hat eine große Explosion durch Dynamitpatronen stattgefunden. Das Wohnhaus wurde in die Luft gesprengt, zwei Frauen sind todt, mehrere Kinder schwer verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 1. Februar. [Gladstone und Kalnoky.] Den österreichischen Staatsmännern aller Kategorien ist momentan nicht eben besonders wohl zu Muthe. Wie ungelegen es dem Grafen Kalnoky kommen muß, Gladstone zum dritten Male am Ruder zu sehen, liegt wohl auf der Hand. Noch ist der Hofburg unvergeßlich, wie er vor 6 Jahren dem österreichischen Gesandten in London, dem Grafen Karolyi, einen förmlichen Entschuldigungsbrief schreiben mußte, ehe er sein zweites Cabinet bilden konnte, weil er bei seinen Wahlreden sich in der gehässigsten Weise über Oesterreich ausgesprochen. Mehr noch als das berühmte „Hände fort" bezüglich Bosniens hatte in den hiesigen maßgebenden Kreisen der Zuruf verletzt: „Man zeige mir doch nur einen einzigen Punkt auf dem Globus, auf den man den Finger legen kann und sagen: hier hat Oesterreich Gutes gethan." Es sind aber nicht blos persönliche Reminiscenzen, die den Wiedereintritt des „großen alten Mannes" hier so unliebsam machen, sondern mehr noch die wieder erhöhte Wahrscheinlichkeit, daß die sich hinschleppende Pacificirung der Balkanhalbinsel neuen Schwierigkeiten begegnen wird. Delyannis in Athen hat aus dem Rücktritt Salisbury's offenbar neue Hoffnungen geschöpft und ist vorläufig noch weit entfernt, sich den Wünschen der Mächte bezüglich der Abrüstung zu fügen, ehe er nicht klar erkennen kann, in wie weit es Gladstone mit seinem Absagetelegramm an den Bürgermeister von Athen wirklicher und unverbrüchlicher Ernst ist. Desgleichen schleppen sich die Friedensverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien endlos hin, ohne bisher officiell eröffnet zu sein. Das ist bei Gladstones bekannten Ansichten, daß der Orient den Orientalen gehören soll und dies der einzige Weg sei, und der Neigung sowohl österreichischen als russischen Einfluß von der Balkanhalbinsel abzuschneiden, eine sehr precäre Lage, zumal da der neue englische Premier es liebt, in seiner auswärtigen Politik die Allianzen und Principien kaleidoskopisch zu wechseln. So verhehlt man sich denn hier auch nicht, daß im Grunde die einzige Hoffnung, den alten Herrn jetzt bei der Stange bleiben und seine Einschärfung an den Bürgermeister von Athen aufrecht zu erhalten zu sehen, doch nur auf Parnell beruht. Für das dritte Ministerium Gladstone beherrscht die irische Frage so sehr die Gesammtlage, daß alles Andere dagegen kaum in Betracht kommt, und Parnell ist, nachdem er erst das zweite Ministerium Gladstone und dann das Ministerium Salisbury gestürzt, gewiß nicht der Mann, so reichlich Wasser in seinen Wein zu gießen, daß dadurch den englischen Liberalen die Verständigung erleichtert und die Pacificirung der Insel vereinfacht wird. Mit den Mannen von Ulster, mit den kopfscheuen Liberalen Großbritanniens, sowie mit den Homerulern Irlands vor sich, hofft man hier in Wien, wird Gladstone zu Hause noch so harte Nüsse zu knacken haben, daß ihm die Lust, die Hellenen in ihrer Aufsässigkeit zu bestärken, wohl für einige Zeit vergehen werde. Die Methode, innerer Schwierigkeiten durch Anzettelung äußerer Verwickelungen Herr zu werden, mag im chauvinistischen Frankreich probat sein, liegt aber dem englischen Nationalcharakter fern. Dem ungeachtet kann man sich nicht verhehlen, daß bei einer etwaigen Schwenkung Gladstones derselbe leicht an Italien und Frankreich Bundesgenossen finden könnte. In der Republik sind die Sympathien für die Hellenen aus der Zeit Gambettas, der ihnen ja schon vor 5 Jahren durch die Mission des Generals Thomassin zu Hilfe kommen wollte, noch lange nicht erloschen. Italien hat sich zwar mit einem gewissen Eifer der Flottenexpedition der Mächte nach Kreta, um dort die Ruhe aufrecht zu erhalten, angeschlossen. Aber Graf Robilant hat in der Kammer wie der Presse gegenüber einen schweren Stand. Die öffentliche Meinung im ganzen Land erklärt, daß ein Ministerium fallen müsse, welches den nationalen Ansprüchen der Griechen gegenübertrete, weil das im Widerspruch mit der Geschichte und der traditionellen Politik Italiens sei. Das ist um so bedeutsamer, als auch Gladstones Leibblatt „Daily News" gerade heraus sagt, Salisbury habe in der Unterstützung der Bulgaren im Sinne des englischen Volkes gehandelt, sei aber mit seiner Schwenkung gegen Griechenland den Wünschen der eignen Nation entgegengetreten, die um keinen Preis zur Unterstützung der Türkei einen Finger rühren wolle. Indessen hat auch für Italien die hellenische Differenz einen Januskopf. In Albanien würden die wirklichen Staatsmänner Italiens auch eine so lebenskräftige Seemacht wie Griechenland ebenso ungern sich etabliren sehen wie Oesterreich. Kann Italien nicht das Mittelmeer behaupten, so muß es wenigstens auf der Adria Herr sein. Die Hauptsache aber ist, daß Italien sich schwerlich im Ernste rühren und von den drei Kaisermächten trennen wird, ehe nicht Frankreich sich in diesem Sinne entschieden hat. Zu den inneren Reformplänen Freycinets aber, namentlich zu seinem Eröffnungsprogramm, wonach Heer und Flotte bedeutende Opfer bringen müssen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Budget, würde die Eröffnung einer Action zu Gunsten Griechenlands sicherlich nicht passen. Doch alles Das gleicht einer Rechnung mit einer Reihe von unbekannten Größen und gewährt keine feste Basis für einen sichern politischen Calcul. Auch wird Kalnokys Stand wahrlich nicht erleichtert durch die polnische Affäre, die, man mag sagen, was man will, denn doch immer greller den Widerspruch zwischen unserer deutschfreundlichen auswärtigen und unserer slavischen innern Politik beleuchtet. Graf Taaffe soll dem auswärtigen Amte seine Zirkel nicht stören und muß doch ängstlich darauf Bedacht nehmen, sich die Freundschaft des Polenclubs zu erhalten, der durch die parlamentarische Schlacht in Berlin eher zu neuen Forderungen gereizt als niedergeschmettert ist.

Wien, 1. Febr. [Die Reden des Fürsten Bismarck] zur Polenfrage haben im ersten Augenblick auf die slavische Presse in Oesterreich eine sehr deprimirende Wirkung hervorgebracht. Doch hat man sich rasch erholt und gelangt jetzt zu ganz eigenthümlichen Folgerungen. Den polenfeindlichen Aeußerungen des Reichskanzlers wird jede Rückwirkung auf die inneren Verhältnisse Oesterreichs abgesprochen. Im Gegentheil. Gerade der Kampf einer nationalen Mehrheit gegen eine nationale Minderheit soll die Berechtigung der czechisch-polnischen Action in Oesterreich erweisen. Also lautet die Beweisführung, zu der man auf der Rechten des Parlaments allmälig zu gelangen sucht. Die slavischen Blätter erinnern dabei an den bekannten Ausspruch des Fürsten Bismarck über die „Herbstzeitlosen".

Frankreich.

Paris, 31. Jan. [Das Begräbniß] des von den Minenarbeitern erschlagenen Unterdirectors Watrin fand gestern in Decazeville statt. Wenn es nach dem Sinne des Präfecten gegangen wäre, so hätte man die Leiche nächtlicher Weile zur Eisenbahn geschafft und in die Heimath Watrin's gebracht, unter dem Vorwande, es gelte, neue Ruhestörungen sorgfältig zu vermeiden. Die Centralverwaltung war aber anderer Meinung und telegraphirte, die Bestattung müsse den Localbehörden zum Trotz in Decazeville vor sich gehen, wenn man nicht den Schein der Furcht auf sich laden wolle. Das „Journal des Débats", welches gut unterrichtet sein kann, weil der Senator Léon Say Präsident des Verwaltungsrathes der Gruben von Decazeville ist, giebt hierüber noch nähere Details:

„Der Staatsanwalt, welcher dem Verbrechen beigewohnt hatte, that nichts vor der Ankunft des General-Procurators. Der Präfect schien nichts sorgfältiger vermeiden zu wollen, als die „Executoren", wie der „Cri du Peuple" die Mörder nannte, unzufrieden zu stimmen. Er hat die Bevölkerung von Decazeville durchaus falsch beurtheilt, als er dachte, sie würde es nicht dulden, daß man für den ein anständiges Begräbniß veranstaltete, den einige Banditen vor den Augen des Unterpräfecten und des Maire feige mordeten, und befohlen, daß man mit dem Sarge auch die Spuren des Verbrechens aus dem Wege schaffe. Als die Angehörigen der Gesellschaft und die Kameraden des Verstorbenen die Kunde erhielten, man wolle den Sarg heimlich wegschicken, erhoben sie energisch Einsprache. Das arme Opfer war sterbend in ein einzelstehendes Häuschen gebracht worden, in welchem barmherzige Schwestern Kranke pflegen. Hinter denselben sind Schienenwege, auf welchen die Waggons manöveriren, und diese hätte der Präfect benutzen wollen, um in aller Stille den Sarg nach dem Bahnhofe zu bringen. Darauf mußte er aber verzichten, und ebensowenig gelang es ihm, seinen Willen durchzusetzen und die Gesellschaft zu bestimmen, daß der Leichenzug auf Umwegen den Bahnhof erreiche. Der Verwaltungsrath ertheilte seinen Angestellten gemessenen Befehl, sich zurückzuziehen, wenn der Sarg nicht durch die Stadt nach der Kirche und erst nach einem feierlichen Gottesdienst zur Eisenbahn gebracht wurde.

Diese Unterhandlungen zwischen der Bergwerk-Gesellschaft und der Präfectur — so schließt das „Journal des Débats — sind traurig und lehrreich zugleich. Man kann daraus ersehen, daß, wenn es in Paris noch eine Regierung giebt, die Provinz keine mehr aufweist. Ferner kann man daraus ersehen, daß die Präfecten sich hier verpflichtet halten, die Banditen zu unterstützen, wenn sie glauben, daß die Banditen im Stande sind, Schrecken unter braven Leuten zu verbreiten, welche in Decazeville, wie überall, die große Mehrheit der Arbeiterbevölkerung bilden."

Gestrige Depeschen aus Decazeville bestätigen, was hier über die Unterhandlung zwischen der Bergwerk-Gesellschaft und dem Präfecten gesagt wird. Drei berittene und drei Gendarmerie-Brigaden zu Fuß, sowie eine Compagnie des 2. Genie-Regiments und drei Compagnien des 81. Linien-Regiments waren aufgeboten worden, den Leichenzug zu geleiten und zu schützen. An demselben betheiligten sich die Generäle Borson und Martle, der Präfect, der Maire der Stadt, der General-Procurator aus Montpellier, der Director des Bergwerks Petitjean, die Gemeinderäthe und das ganze Personal der Kohlengruben, dem sich viele Einwohner und auch Bergleute angeschlossen hatten. Auf dem ganzen Wege, der übrigens mit Patrouillen übersäet war, herrschte lautlose Stille. Nach dem Trauergottesdienst begab man sich nach dem Bahnhof, wo der Director Petitjean dem Verstorbenen einen warmen Nachruf hielt. Um 1/25 Uhr ging man auseinander, ohne daß irgend ein Zwischenfall die Befürchtungen des Präfecten und des Maires bestätigt hätte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Februar.

Am nächsten Sonnabend, d. 6. d. M., Abends 8 Uhr, findet im großen Saal des Liebich'schen Etablissements eine allgemeine Versammlung Breslauer Wähler statt, in welcher der Landtagsabge-

Meran als Terraincurort.*)

Wer sich durch den Augenschein überzeugen will, wie sich im Leben die Extreme berühren, der komme nach Meran. Bisher eine bevorzugte Heimstätte für alle Kranke, welche in der schlanken Taille ein Unglück und in der Zunahme ihres Körpergewichts das sicherste Anzeichen ihrer Besserung erblicken, wird der altberühmte Tiroler Luftcurort bereits zu einem Stelldichein für die gewichtigsten Persönlichkeiten zweier Hemisphären. Mit Neid blickt die eine Partei auf die andere, und sie sehnen sich nach einem Compromiß der ausgleichenden Gerechtigkeit. Meran soll die Dünnen dicker und die Dicken dünner machen. Der Wägemeister unten im Curhause hat sich auf ganz neue Redewendungen einüben müssen. Früher genügte das Wort: „In diesem Jahre nehmen Sie aber schön zu", um ein stolzes Lächeln der Zufriedenheit, wie nach ruhmvoller Großthat, auf das Antlitz des Patienten und ein größeres Silberstück in die Hand des Lobredners zu zaubern; jetzt muß er vorsichtig mit diesem Zuspruche sein; denn wer die Oertel'sche Cur gebraucht, ist ein Reactionär von Herzensgrund und blickt griesgrämig auf jeden Fortschritt, der für ihn nur eine Etappe zum Umsturz bedeutet. So sind die Menschen, überall in Parteien zerklüftet; des Einen Heil ist des Andern Verderben. Meran aber soll das Beispiellose vollenden, es beiden Parteien recht zu machen, den Schwindsüchtigen wie den Fettsüchtigen. Noch sind die Ersteren in der Ueberzahl, aber die Anderen haben bereits das Uebergewicht.

Indessen nicht nur im Alltagsleben, sondern auch in der Wissenschaft lösen sich die Gegensätze ab. Wer hätte noch vor wenigen Jahren einem Herzkranken, dem jede Anstrengung verboten, jede Aufregung ängstlich untersagt wurde, zugemuthet, Berge zu besteigen und seinen Puls zu erregen? Wo man früher den sicheren Tod vor Augen hatte, wird heute von Kräftigung des Herzmuskels geredet. Das alte Wort von Seume kommt wieder zu Ehren: „Es ginge Alles viel besser, wenn man mehr ginge", und er fühlte es an seines Herzens höherem Schlage, — der Mann, von dem ein Cäsar wie bei Cassius' Anblick rufen würde: „Ich wünscht', er wäre dicker" — Welch' tiefer Sinn in Hesiod's Ausspruch liegt: „Vor die Tugend haben die Götter den Schweiß gelegt!" Es ist eine vollkommene Revolution, welche über die Medicin gekommen scheint. Zwar tobt noch der Kampf zwischen den begeisterten Neuerern und den bedächtigen Zweiflern. Während Professor von Basch mit scharfer Dialectik an der Beweisführung Oertels rüttelt, verkündet bereits Dr. Albert Reibmayr, die Oertel'schen Principien müßten mit der Zeit die Grundlage für die Behandlung jeder acuten Krankheit bilden. Allein ob Zweifel oder Begeisterung Recht behalten, ob die Wahrheit in der Mitte liegt — die Thatsachen sprechen, und Fürst Bismarck ist nicht der einzige Patient, welcher der neuen Methode seine Besserung verdankt. Meran stellt bereits ein ganzes Contingent von lebendigen Beweisen für die Oertel'sche Cur, die triumphirend auf die schlotternde Weste zeigen und siegesgewiß ausrufen können: „Wasser thut's freilich nicht!"

Wie in Wissenschaft und Praxis hat die Oertel'sche Theorie auch in die Meraner Unterhaltung einige Umwälzung gebracht. Früher bildete den landläufigen Gesprächsstoff die Lehre vom Bacillus, den Tuberkeln, Cavernen, rasselnden Bronchien, Infiltrationen; heute ist der phthisische Stammgast Meran's, um auf der Höhe der Conversation zu bleiben, genöthigt, mit großem und kleinem Kreislauf, hydrostatischem Gleichgewicht, ungenügender Compensation bei Herzfehlern und ähnlichen Begriffen zu rechnen. Oertel selbst hat dieses Bedürfniß erfreulicher Weise gebührend berücksichtigt, indem er den Curgästen eine populäre Darstellung seiner Lehren in die Hand gegeben, wobei sich freilich nicht selten wiederholt, was selbst einem Jean Jaques Rousseau begegnet ist: Der Patient entdeckt plötzlich alle Symptome der Krankheit, von denen er just liest, an sich selber. Der Phthisiker, der in der Woche ein Kilogramm an Körpergewicht gewonnen, fragt bestürzt den Arzt, ob das nicht ein Zeichen gefährlicher Kreislauf-Störung sei, und bei dem leichtesten Anflug von Bronchialkatarrh wittert der Leser der Oertel'schen Bücher einen Klappenfehler des linken Herzens. Denn freilich, in der Symptomatologie der Kreislauf-Störungen stehen auch einige Worte von Lungenemphysem, chronischer Pneumonie, Bronchektasie, pleuritischen Exsudaten — also offenbare Herzschwäche vorhanden und Entfettung von Nöthen! Indessen trotz aller volksthümlichen Darstellungen: Der Patient wird gut thun, allein dem Urtheil des Arztes die Diagnose zu überlassen und aller schönen Gleichnisse von dem Pumpwerke und aller schönen Wendungen vom hydrostatischen Gleichgewichte ungeachtet den lustigen Vers der Posse zu variiren: Du kennst Dein Herz noch lange nicht!

Wenn aber der gewissenhafte Arzt eine Kreislauf-Störung constatirt, zu deren Heilung die Kräftigung des Herzmuskels, die Erhaltung der normalen Zusammensetzung des Blutes, die Regulirung der Flüssigkeitsmenge im Körper die Verhinderung von Fettansatz und Verfettung noth thut — so darf allerdings der Patient mit bester Zuversicht in Meran sein Zelt aufschlagen; denn er findet in keinem anderen Curorte die gleichen Bedingungen zur Genesung. Oertel selbst hat einstweilen als Terraincurorte Meran, Gries und Arco empfohlen — Meran mit gutem Grund in erster Linie; denn Meran ist als Terraincurort allen seinen heutigen und kommenden Rivalen überlegen durch Beschaffenheit und Zahl seiner Promenaden, durch Reichthum und Abwechselung der Umgebung, durch seine Lage und sein Klima, durch die Mannigfaltigkeit der Zerstreuungen, durch seine ausgezeichneten Aerzte, endlich durch die Leichtigkeit, nach der strengsten ärztlichen Vorschrift zu leben, — eine Reihe von Vorzügen, welche der Patient, je länger, je mehr, empfindet.

Wenn aller Anfang schwer ist, ist er es bei den Schweren doppelt. Wie viele jener Patienten, denen die Oertel'sche Cur verordnet wird, sind nicht gewohnt, bei jeder Bewegung ängstlich zu werden. Bei der leisesten Anstrengung befällt sie Herzklopfen und Athemnoth. Und nun sollen sie gehen, steigen, klettern lernen. Da sind die Meraner Verhältnisse wie geschaffen, um den Kranken nach allen Regeln der Kunst allmälig zum Dauerlauf zu trainiren. Ihm steht eine reiche Auswahl ebener und sanft ansteigender Promenaden von großer Ausdehnung, wechselnder Scenerie und fesselndem Pflanzenschmucke zur Verfügung. Er kann hier nach Wohlgefallen seine Exercitien machen, kann für alle Fälle den Rollwagen folgen lassen und findet überall an dem eisernen Gitter einen festen Stützpunkt, wenn er des Haltes bedarf, um der Beruhigung des wallenden Herzens zu warten. Meran erfreut sich seit einiger Zeit einer außerordentlich rührigen und intelligenten Curvorstehung, während zugleich an der Spitze der Stadtverwaltung ein tüchtiger, um den Platz hochverdienter Arzt steht. Dem einmüthigen Zusammenwirken beider Behörden verdankt der Curort eine Reihe von Neuerungen und Verbesserungen, welche Jedermann auf das Angenehmste überraschen, insbesondere einen Ausbau der Promenaden, welcher Meran einen weiten Vorsprung vor den meisten ähnlichen Curorten gewährt. In wärmster und geschütztester Sonnenlage windet sich am Ufer der rauschenden Passer die Gilphpromenade bereits zu solcher Höhe, daß auch der schwächste Patient mit Leichtigkeit bis zum Pulverthurm auf dem Küchelberge vordringen und sich der herrlichsten Aussicht auf die Bergriesen erfreuen kann, welche das gesegnete Etschthal malerisch umrahmen. Ueberall huschen selbst im tiefen Winter die flüchtigen Lacerten über den Weg und nistet wilder Cactus in den Spalten der Felsen. Und in gemessenen Zwischenräumen erscheint in Riesenschrift die rothe römische I, das Symbol der Oertel'schen Cur. Jeder Fortschritt bis zu einer neuen I bedeutet einen Rückschritt der Krankheit, und da Zahlen beweisen, wäre es dem Curgaste vielleicht willkommen, wenn diese großen Wegzeichen der Genesung noch mit fortlaufenden kleinen Ziffern markirt würden, deren Reihe dem Wanderer die Gewißheit böte, daß er des Weges nicht gefehlt hat.

Aber die sanften, mühelosen Pfade, gewähren sie auch durch die anmuthigen Anlagen und den südlichen Pflanzenschmuck, durch das kaleidoskopisch wechselnde Panorama von Bergen und Burgen, Bächen und Weiden jedem Auge und Herzen stets neuen Reiz, sie genügen dem Bedürfnisse nicht auf die Dauer.

Denn auf den Bergen wohnt nicht nur die Freiheit, sondern auch die Gesundheit. Seit einigen Jahren ist der Nutzen des Bergsteigens für den menschlichen Organismus durch eine große Reihe bedeutender Forschungen, an denen sich auch der Breslauer Professor Sommerbrodt betheiligt hat, festgestellt worden. Das Wohlbehagen, welches der Tourist empfindet, ist heute wissenschaftlich zergliedert und in physiologischen Formeln auszudrücken. Professor Oertel hat diese Erfahrungen seinem Heilsystem eingegliedert; er hat sie, als sein erster Patient, an sich selber erprobt, und sie haben sich bei seinen Jüngern bewährt. Es ist nicht mehr eine tropische Redensart, sondern ganz buchstäblich zu verstehen, daß auf den Bergen das Herz stark und gesund werde. Die Gelegenheit, je nach Bedürfniß mehr oder minder hohe und steile Berge zu besteigen, bald hier, bald dort anstrengende Ausflüge zu machen, ohne doch geistig zu ermatten, ist bestimmend für die Wahl eines Terraincurortes zur Ausführung der Oertel'schen Methode. Und wo gäbe es eine reichere und schönere Umgebung als bei Meran, vom weinreichen Küchelberge

*) Nachdruck verboten.

ordnete für Breslau, Herr Dr. Alexander Meyer, über das Branntweinmonopol sprechen wird. Mit Rücksicht darauf, daß das Monopolproject neben der politischen eine außerordentlich große wirthschaftliche Tragweite hat, sind, außer den Interessenten, zu dieser Versammlung die Breslauer Wähler ohne Unterschied der politischen Parteistellung eingeladen.

— In Nr. 16 unseres Blattes berichteten wir von der Einrichtung eines öffentlichen Kaffeeausschankes in Dresden, der in den Wintermonaten den weniger bemittelten Klassen der Großstadt in hervorragendem Maße zu Gute kommt und als Mittel zur Bekämpfung des übermäßigen Branntweingenusses große Bedeutung beansprucht. Im Anschluß daran wird uns aus Königsberg i. Pr. mitgetheilt, daß sich dort eine andere, seit dem October vorigen Jahres ins Leben gerufene Wohlfahrts-Einrichtung gut bewährt habe. Diese Einrichtung besteht darin, daß auf den Straßen heißer, süßer Thee zu billigem Preise verkauft wird. Die Zahl der „Theewagen", welche das Getränk verschleißen, ist bereits auf 5 gestiegen. Die Wagen, elegant und dabei dauerhaft von Eisen construirt, enthalten in ihrer Mitte eine Art von kleinem Dampfkessel von Kupfer, der unten eine intensive rauchfreie Feuerung, oben das zum Thee erforderliche Wasser enthält; zu beiden Seiten des Wagens befinden sich Fächer, in denen die Trinkbecher und Löffel (von Zinn) einerseits, andererseits die Cylinder mit dem täglich frisch bereiteten fertigen Theeextract untergebracht sind; die Wagenführer haben — und darin liegt der Schwerpunkt des ganzen Unternehmens — mit der Bereitung des Getränkes absolut nichts zu thun, sondern nur ein bestimmtes Quantum (1/50 Liter) des fertigen gesüßten Thee-Extractes aus dem oben verschlossenen Cylinder durch einen Hahn in den Trinkbecher abzulassen und diesen dann mit 1/4 Liter heißem Wasser zu füllen; es ist hierdurch nicht allein den Verfälschungen des Getränkes vorgebeugt, sondern auch die gleichmäßige Güte desselben gewährleistet. Zugleich wird verhindert, daß mit dem, den Wagen anvertrauten Material Unterschleif getrieben wird, da Instructionszettel das Publikum über die Extractmenge genau unterrichten. Militärische Sauberkeit der Geschirre, des Wagens und der zahlreichen metallenen Bestandtheile der Kochmaschine 2c., höfliches Benehmen der Wagenführer, vor Allem aber der Wohlgeschmack des Getränkes selbst, das — von garantirt reinen gesunden Theesorten hergestellt und mit bestem weißen Zucker von 96 pCt. Polarisation gesüßt — zum Preise von nur 5 Pf. pro 1/4 Liter geliefert wird, alles das läßt auf eine gute Zukunft dieses Unternehmens schließen, das von Herrn Elimar Klein, dem Inhaber der allein in Königsberg i. Pr. bestehenden Firma Königsberger Thee-Compagnie Elimar Klein, ins Leben gerufen worden ist. Wie uns mitgetheilt wird, ist Herr Elimar Klein bereit, Vereinen oder Privaten, die sich für die Verbreitung des Theegenusses interessiren, mit genauen Angaben an die Hand zu gehen.

— Aus Königshütte wird dem „Oberschles. Anz." geschrieben: „Die vielen galizischen Bergleute, welche auf den hiesigen Gruben arbeiten, werden jetzt alle entlassen und müssen das diesseitige Staatsgebiet räumen. So sind auf dem einen Schacht bereits 70 Mann entlassen worden.

---

* **Verein für Geschichte der bildenden Künste zu Breslau.** Am Donnerstag, den 4. Februar, Abends, wird Herr Prof. Dr. Schmarsow einen Vortrag halten über „Melozzo da Forli". Gäste haben Zutritt.

—d. **Evangelisch-protestantischer Missionsverein.** Die 3. Missionsstunde des allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins hierselbst fand am 31. Januar, Nachmittags 5 Uhr, in der Bernhardinkirche statt. Diakonus Jacob sprach hierbei im Anschluß an das Epistelwort des Sonntages (Römer 13, 8) über die Mission in China — eine von der gesammten Christenheit, insbesondere von der evangelischen Christenheit abzutragende Schuld. Die Kirche war dicht gefüllt. Nach dem Gottesdienste fanden Einzeichnungen in die Mitgliederliste statt. Die 4. Missionsstunde, für welche Diakonus Schultze die Predigt übernommen hat, wird am 28. Februar stattfinden.

* **Zu Ehren des verstorbenen Predigers Theodor Hofferichter,** seit seiner Uebersiedelung nach Magdeburg Ehrenmitglied der hiesigen freireligiösen Gemeinde, hat gestern Abend in der Gemeindehalle eine erhebende Gedächtnißfeier stattgefunden. Der Erbauungssaal der Gemeinde war in allen Theilen gefüllt. Vor dem Altar, welcher mit Topfpflanzen reich umstellt war, hatte ein Bildniß des Heimgegangenen Aufstellung gefunden. Nachdem die andächtige Versammlung unter Orgelbegleitung zwei Strophen eines von Herrn Professor Binder gedichteten Kirchenliedes „Das längste Leben ist nur kurz" nach der Melodie „Eine feste Burg 2c." gesungen, bestieg der Vorsteher der Gemeinde, Herr Galleiske, die Kanzel, um dem Dahingeschiedenen einen warm empfundenen Nachruf zu widmen und ein getreues Bild seines uneigennützigen segensreichen Wirkens und Schaffens zu entwerfen. Die Gemeinde, so führte Redner aus, hätte alle Ursache, in die Klage einzustimmen, daß dieses Menschenleben zu Ende gegangen. Hofferichter, welcher im Mai 1860 in die hiesige Gemeinde als Prediger und Lehrer eingetreten, habe ein reiches Wissen, ein hoher Geist ausgezeichnet; jeder Zeit habe er mannhaft gestritten und stets gelehrt, die Wege des Rechtens zu wandeln. Fortgesetzt habe er Beispiele gegeben von echtem Mannesmuth und unerschütterlicher Treue, und sein humanes Wesen, sein unermüdliches Streben haben ihm Liebe und Achtung in weitesten Kreisen erworben. Durch seine Schriften habe er sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Hofferichter, vor zwei Jahren als Prediger der freireligiösen Gemeinde nach Magdeburg berufen, war damals schon körperlich gebrochen, nun ruht er aus neben seinen Vorkämpfern. Mit dem Wunsche, ihm nachzueifern, dessen Ideal es war, ein wahrer Mensch zu sein, endet der Sprecher seine zu Herzen gehende bewegungsvolle Rede. — Hierauf intonirte der gemischte Chor der Gemeinde ein Kirchenlied. Nach dem hierauf folgenden Gesang einer weiteren Strophe des allgemeinen Liedes bestieg alsdann Herr Professor Binder die Kanzel, um seinerseits dem Freunde und Collegen Abschiedsworte zu widmen. „Wenn Jemand scheidet, dann sendet die Natur einen Genius — Erinnerung," so beginnt der Redner mit vor innerer Erregung vibrirender Stimme. „Das Bild des Verstorbenen, welches vor dem Altar Aufstellung gefunden, erinnere nun wohl an dessen Züge, aber ein herrlicheres Bild lebe in unserer Erinnerung. Nur fehle dem Bilde eine Unterschrift, und diese sei wohl am passendsten gegeben durch die Worte: „Das Andenken des Gerechten währet ewig, und Vergessenheit hat er nie zu fürchten." Der Verstorbene sei nicht nur ein treuer Gatte und Familienvater gewesen, der den Leidenskelch bis auf den Grund geleert, nicht nur ein edler Bürger, Dichter und Denker, sondern auch ein Handels- und Geschäftsmann, dem Stadt und Staat seine Würdigung durch Verleihung von Ehrenämtern nicht vorenthielt. Was aber sind seine kaufmännischen Versuche gewesen gegenüber dem hohen poetischen Flug seiner Seele! Ihm, dem Hauptgründer des Humboldt-Vereins für Volksbildung, sei es gelungen, den Schleier zu heben, auf daß Licht werde. Ein treuer Vaterlandsfreund, war er nichts weniger als das, wofür er verschrieen war, ein Ketzer und Gottesleugner. Er lebte, webte und starb in dem Bekenntniß: Recht, Reinheit und Wahrheit. — Mit dem gemeinsamen Gesange der Schlußstrophe des allgemeinen Kirchenliedes schloß die erhebende Feier.

k. **Der Verein der Bezirksvorsteher der Stadt Breslau** feierte letzten Sonntag im Café restaurant unter zahlreicher Betheiligung sein 3. Stiftungsfest. Zu dem Zweck war der große Saal festlich decorirt und, umgeben von Topfgewächsen, die Büste des Kaisers Wilhelm aufgestellt. Das Fest wurde mit einem gemeinschaftlichen Souper eröffnet, welches eine reiche Zahl von Vorträgen aus der Reihe der geladenen Damen und Herren auf das Angenehmste würzte. Den Kaisertoast brachte der Vorsitzende des Vereins, Kaufmann Jungnikel, aus; im Anschluß daran sang die Festversammlung stehend die erste Strophe der Nationalhymne. Es folgten Toaste auf den Verein, die Gäste und das Comité, auch ein Festlied, das die Thätigkeit der Bezirksvorsteher in humoristischer Weise illustrirte, wurde gesungen. Nach aufgehobener Tafel gegen Mitternacht erst begann der 2. Theil des Festes, indem der Tanz in seine Rechte trat.

—d. **XIV. deutscher Gastwirthstag.** Auf Beschluß des Central-Vorstandes des deutschen Gastwirths-Verbandes wird der diesjährige (XIV.) deutsche Gastwirthstag am 26. und 27. Mai cr. zu Görlitz abgehalten werden. Demselben wird am 25. Mai eine Sitzung des Central-Vorstandes in Görlitz vorangehen.

—d. **Der Erste Breslauer Radfahrer-Verein** hat sein Vereinslocal nach dem Fürther Bergbräu (Altbüßerstraße 11) verlegt, woselbst nunmehr alle Mittwoch die Vereinsabende abgehalten werden.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Januar aufgenommen 130 Männer, 421 Frauen und 265 Kinder, zusammen 816 Personen, während im December zusammen 718 Personen Aufnahme gefunden hatten. Hiernach ergiebt sich eine Zunahme von 98 Personen. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 26 Personen. Die höchste Zahl war am 14. Januar 38 Personen, die niedrigste Zahl vom 26. Januar 17 Personen. — In der **Volksküche** des Asylvereins sind am 1. bis 31. Januar 17,348 Portionen warmes, nahrhaftes Mittagessen an die Armen unentgeltlich zur Vertheilung gebracht worden. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 560 Portionen. Seit dem 27. Januar ist die tägliche Ausgabe auf 600 Portionen gestiegen.

=ßß= **Von der Oder.** Das in Ratibor bis 8 Fuß angewachsene Wasser fällt nunmehr wieder allmälig ab und ist am hiesigen Unterpegel bis 32 über 0 notirt. — Das Verladungsgeschäft ist noch immer flau, Frachtsätze haben sich noch nicht regulirt.

* **Zur Richtigstellung.** Betreffs der in Nr. 79 enthaltenen Notiz „Zum Bau des städtischen Irrenhauses" theilt uns die Firma Kaim und Schlesinger mit, daß sie an der Offerte des Zimmermeisters Isaac nicht betheiligt sei. — Zu der Notiz „Besitzveränderungen" in Nr. 55 dieser Zeitung werden wir ersucht, berichtigend nachzutragen, daß der Käufer des Grundstücks Ernststraße Nr. 7 der Particulier und Hausbesitzer Herr Joseph Rudolph ist.

+ **Gegen die Cautions- 2c. Schwindlerin,** welche vor einigen Tagen festgenommen worden ist, häuft sich immer mehr Beweismaterial an. Ueber 100 Personen haben sich bereits bei der Polizeibehörde gemeldet, welche durch die Anna Müller (so ist deren Name) betrogen worden sind. Von jedem Einzelnen, welcher, durch Zeitungsannoncen angelockt, bei ihr erschien, erhob sie eine Mark für vorläufige Auslagen an Droschkengebühren, indem sie vorgab, sich nach den persönlichen Verhältnissen des Reflectanten zu erkundigen, während sie in der That absolut nichts in der fraglichen Angelegenheit unternahm. Von Heirathslustigen und Geldersuchenden entnahm sie höhere Beträge für vorläufige entstehende Kosten, ohne indeß jemals etwas in der Sache zu thun. Immer aber ließ sich die Betrügerin einen Revers unterschreiben, nach welchem die Getäuschten keinerlei Ansprüche an sie erheben konnten, so daß sie der Behörde gegenüber geschützt war. Stellensuchenden wurden Cautionen in Höhe von 100—300 Mark abgenommen und unterschlagen. Einer der Letzteren, welcher einen Pfandbrief in Höhe von 500 Mark, der aber außer Cours gesetzt war, hinterlegen wollte, wurde abgewiesen. — Im Interesse der Untersuchung wäre es erwünscht, wenn sich der Betreffende im Polizei-Präsidium, Bureau Nr. 9, melden möchte.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen: einem herrschaftlichen Diener von der Brunnenstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 18414; einem Fräulein von der Gräbschnerstraße ein schwarzer Pelzmuff; einem Tischlermeister vom Ohlauufer ein Firmenschild von Porzellan; der Frau eines Musikers von der Alexanderstraße ein Portemonnaie mit Geldinhalt. — Gefunden: ein goldener Siegelring und ein schwarz seidener Regenschirm. Die gefundenen Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums asservirt.

---

* **Aus dem Kreise Lublinitz,** 1. Febr. [Abschiedsovationen für Herrn Landrath v. Klitzing.] Der Sonnabend-Nachmittag gestaltete sich zu einer großartigen Ovation für den aus dem Kreise scheidenden Landrath, nunmehrigen Landeshauptmann von Schlesien, Herrn W. von Klitzing auf Schierokau. Eine Deputation, bestehend aus Magistratspersonen und Mitgliedern der Stadtverordneten-Versammlung, überreichte demselben auf dem Landrathsamte das Diplom des „Ehrenbürgerrechts" der Stadt Lublinitz. (Siehe Nr. 77 d. Ztg.) Nach beendigter Kreistagssitzung nahm Herr v. Klitzing, welcher die Sitzung noch abgehalten hatte, von den Kreistagsmitgliedern bewegten Abschied und übergab das Amt an den ersten Kreisdeputirten, Prinz Karl zu Hohenlohe-Ingelfingen-Droniowitz, welcher darauf auch den Dank des Kreises aussprach. Inzwischen hatten sich mehr denn fünfzig Scholzen des Kreises mit ihren Amtszeichen, dem Stabe, vor dem Landrathsamte eingefunden, um sich von ihrem Kreisoberhaupte zu verabschieden. Gegen 3 Uhr fand das officielle Diner im Hotel Pietsch statt, zu dem sich die Theilnehmer sehr zahlreich eingefunden hatten. Der erste Toast, von dem Prinzen Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen ausgebracht, galt dem Kaiser, der zweite dem scheidenden Landrath. Das Ehrengeschenk des Kreises, welches dem Gefeierten übergeben wurde, besteht aus zwei größeren Fruchtschaalen nebst einem Blumenkorbe, sowie zwei größeren silbernen Armleuchtern zu je 8 Flammen. Die Widmung lautet: „Ihrem scheidenden Landrath Herrn Wilhelm v. Klitzing zur dankbaren Erinnerung die Kreiseingesessenen von Lublinitz." Das von Klitzing'sche Wappen ist eingravirt, am Rande des Blumenkorbes sind die Namen der Geber (Kreisstände) und der drei Städte Lublinitz, Guttentag und Woischnik eingravirt. Herr v. Klitzing nahm freudig gerührt das Geschenk an. Nach längerer Rede, in welcher er betonte, wie schwer es ihm werde, aus dem so lieb gewordenen Kreise zu scheiden, brachte er ein Hoch auf das Gedeihen des Kreises und seine Bewohner aus. — Am Abend hatten sich die sämmtlichen Vereine der Stadt unter Musikbegleitung mit Pechfackeln und Lampions eingefunden. Der Gesangverein trug ein dem Gefeierten gewidmetes Gedicht vor. Lehrer Sobotzik von der Grottowski'schen Anstalt sprach Namens der Vereine dem Herr v. Klitzing

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

angefangen, der sich kaum dreihundert Meter über die Thalsohle erhebt, bis zu den Firnkuppen der Oetzthaler Alpen, die sich als Schutz gegen die rauhen Winde bis an die Borde der Passer und Etsch vorschieben? Oertel hat seinem Büchlein über Terraincurorte eine von ihm als musterhaft anerkannte, von der Meraner Section des deutschen und österreichischen Alpenvereins für die Bedürfnisse der Curgäste entworfene Karte der Umgebung von Meran beigegeben; er hat ein Verzeichniß von 4 Curwegen für Arco, 34 für Gries und 51 für Meran aufgestellt; allein, wer in und um Meran heimisch ist, der weiß, daß es ein Leichtes gewesen wäre, das halbe Hundert auf ein volles zu ergänzen, was in einer neuen Auflage sicher geschehen wird. Glücklich, wer alle die herrlichen Ausflüge machen kann, zu denen die Meraner Umgebung einladet; Sein Auge wird nimmer ermüden, seine Seele nimmer Ueberdruß kennen lernen! Oertel hat nachgewiesen, daß keine Bewegung so sehr und so vollkommen und gleichmäßig der Stockung des Kreislaufs entgegenarbeitet als Bergsteigen, rationell geleitet und systematisch betrieben; aber er macht mit Recht darauf aufmerksam, daß es häufig nicht angeht, die Patienten auf den kommenden Sommer zu vertrösten, auf die Tage, da die Berge schneefrei sein werden, und daß auch eine kurze Sommercur meist für die Heilung nicht ausreichen dürfte. Hier gilt es, wegsame Berge für die langen Wintermonde ausfindig zu machen, und diesem Erfordernisse genügt kein Ort wie Meran wegen seiner Trockenheit, seiner Wärme, seiner Lage. Wir haben es in diesem Winter erlebt, daß in derselben Zeit, da alle südlichen Curorte, Abbazia, Nizza, Mentone, Cannes, über ungeheure Schneefälle, Feuchtigkeit, Kälte berichteten, in das Thal von Meran bis zur Mitte Januar nicht eine Schneeflocke herniederfiel; mit verschwindenden Ausnahmen war ein Tag wie der andere, klar, sonnig, trocken, windstill — Monate lang. Ringsum auf den Bergen bis zur Spitze der Mut und höher hinauf, zweitausend Meter über der Sohle des Thales, keine Spur von Schnee; überallhin konnte man in einer Sommerwärme von über zwanzig Grad, sicher vor jedem Wetterwechsel, die anregendsten und kühnsten Ausflüge machen — und wenn der augenblickliche Winter unseres Mißvergnügens, der gegenwärtig ganz Europa heimsucht, der strahlenden Sonne gewichen ist, wie lange dauert es, und die letzte Spur von Schnee ist wieder verschwunden, und wieder steigt der Curgast zu Gipfeln empor, welche in minder milden Zonen der Tourist nur im Hochsommer zu erklimmen vermag! Bald blühen im Thale die Magnolien, die Mandeln und die Pfirsiche; die Veilchen, die bis um die Weihnachtszeit noch duftend im Freien getroffen werden, sie regen im Februar schon ihre Köpfchen; im frühesten Frühling ist Meran ein Blüthenmeer, das jedes empfängliche Auge entzückt. Wie viele Dichter hat nicht Meran begeistert, wie viele Menschen nicht zu Dichtern gemacht! Und was den Geist erhebt und das Gemüth erfreut, das macht auch den kranken Körper genesen.

Lebet wohl, ihr glatten Säle!
Glatte Herren, glatte Frauen!
Auf die Berge will ich steigen,
Lachend auf euch niederschauen!

Aber Lachen und Aussicht vergehen dem Wanderer, wenn ihn Wind und Wetter auf der Höhe überraschen. Doppelt fühlbar wird diese Fährniß dem ohnehin empfindlichen Curgaste. Allein Meran zählt im ganzen Jahre nur 52 Tage mit Niederschlägen, gegen Mentone mit 57, Montreux mit 70, Venedig mit 85, Pau mit 109, Rom mit 114, Pisa mit 123. Diese Seltenheit der atmosphärischen Niederschläge in Verbindung mit einer großen Durchlässigkeit des angeschwemmten Bodens macht das Klima Meran's zu einem äußerst trockenen. Die zersprungene Decke der Arme und Wangen der Damen bezeugt es. Allein was entspräche besser den Grundsätzen der Oertel-schen Cur, als diese aufsaugende Trockenheit der Luft? Was beförderte sicherer den Zweck dieser Heilmethode, die Herstellung des hydrostatischen Gleichgewichtes?

Kommen aber doch die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, so findet der Patient in Meran hinreichend Anregung und Zerstreuung, um die Wartezeit leicht zu überstehen — eine reichhaltige Bibliothek mit belletristischen und wissenschaftlichen Werken in fünf Sprachen, ein belebtes Curhaus mit Conversationssälen, Spielzimmern, Theater, Concerten, Vorträgen, Réunions, Bällen, Redouten, fast zu viel Verführung für einen Ort, dessen Einwohnerschaft sich vorzugsweise aus Lungenkranken recrutirt. Im Lesezimmer der Casino's liegen über siebzig Zeitungen und Zeitschriften auf; jede Pension, jedes Hotel bietet gesellige Anknüpfungspunkte, um dem Curgast die gute Laune zu erhalten, bis die Sonne den Wolkenschleier zerreißt — und daß darüber nicht mehr als drei Tage vergehen, ist in Meran ein Glaubensatz, der, wie jeder Glaube, selig macht. Jedenfalls behauptet auch auf dem Felde der Zerstreuung Meran unbestritten den ersten Rang unter allen Terraincurorten.

Allein sehr mit Fug betont Professor Oertel wiederholt, „daß es Kranken mit Kreislaufsstörungen, aufgehobener Compensation bei Herzfehlern, Kraftabnahme des Herzmuskels, Fettherz, Einengung des Lungenkreislaufs nicht freigestellt werden kann, in beliebiger Weise in den Bergen herumzusteigen"; gerade bei dem mächtigen Einfluß, den das Bergsteigen auf das Herz und den ganzen Gefäßapparat ausübt, sei es unumgänglich nothwendig, daß ein erfahrener Arzt nach strenger Untersuchung regelmäßig die einzelnen Touren nicht zu ängstlich, aber auch nicht zu keck bestimme. Häufige Untersuchungen, eingehende Beobachtungen, Bestimmungen des Blutdrucks seien erforderlich — zur Leitung der Cur also nur gut geschulte, in der Behandlung dieser Störungen geübte Aerzte geeignet. Diese Rücksicht hat bei Oertel wesentlich mitgewirkt, Meran in erster Linie zu empfehlen; denn das Viertelhundert Meraner Curärzte, von Oertel als „vorzüglich" gerühmt, zählt in seiner Mitte Forscher und Praktiker von anerkannter Bedeutung, welche nicht nur auf der Höhe der Wissenschaft stehen, sondern die Wissenschaft mächtig gefördert haben. Mit den Grundsätzen Oertels aus seinen Schriften wie persönlichen Erörterungen vertraut, haben die Meraner Aerzte heute bereits eine Reihe glänzender Curerfolge aufzuweisen. Von einem derselben hat sich Oertel persönlich überzeugen können. Sanitätsrath Dr. Hausmann, unser Breslauer Landsmann, dessen zweite Heimath Meran geworden ist, behandelte seit October 1884 einen anscheinend hoffnungslosen Patienten, der an chronischem Alkoholismus und Fettherz und dessen schweren Folgen litt. Der Kranke konnte sich nur hin und wieder mit Mühe auf die Promenade bringen; sechs Monate später, im April 1885, machte er rüstig und leicht Fußtouren von Meran nach Ulten — sechs Stunden rauhen und anstrengenden Wegs. Und im Herbst kehrte der Mann nach Meran zurück, völlig kräftig und gesund.

Aber der Küchenzettel! . . . Freilich der Küchenzettel! Er spielt eine große, eine wichtige, vielleicht gar die entscheidende Rolle bei der Oertel'schen Cur! Wer ist denn im Stande, in einem Terraincurorte nach dem Kochbuch des Münchener Professors zu leben? Wer führt das culinarische Programm stets bei sich, um jederzeit zu wissen, wie viel Gramm Filet, Wild, Eiweiß, Kohlenhydrate man jede Stunde zu sich nehmen müsse? Und wer weiß immer, wie viel Wein oder Wasser gestattet ist, ohne das hydrostatische Gleichgewicht zu stören und die Entwässerung des Körpers zu gefährden? Die Frage ist unbedingt richtig und unbedingt von Bedeutung. Aber auch in dieser Hinsicht ist Meran jedem anderen Curort um eine Restaurationslänge voraus. Denn Meran besitzt eine Pension und ein Speisehaus, welche nicht nur nach den strengsten Grundsätzen, sondern auch den eigensten, persönlichen Anweisungen von Professor Oertel geleitet werden. Von dem bekannten schweren Satze: „Zu viel kann man wohl trinken, doch trinkt man nie genug", erkennt Oertel nur den ersten Theil an, was den Wirthen nicht eben angenehm ist; gleichwohl hat sich in Meran eine der angesehensten und ehrenwerthesten Haushaltungen nicht nur vollkommen nach den Oertel'schen Grundsätzen eingerichtet, sondern die Leiterin, Frau Hotelier Maendl in Obermais, ist persönlich in München von Professor Oertel in die Grundsätze seiner Diätetik eingeführt und auf deren peinlichste Beobachtung verpflichtet worden. Zwanglos lebt in diesem Hause der Pensionär nach den strengsten Grundsätzen der neuen Lehre; nicht ein Glas Wasser, nicht ein Deciliter Wein wird ihm über die ärztliche Verordnung hinaus verabfolgt; alle Speisen werden nach der Oertel'schen Theorie zubereitet und zusammengestellt. Pensionäre wie Fremde erhalten hier ganz nach Gefallen, einzeln oder gemeinsam, zu jeder Tageszeit Kost nach Oertel'schem Menu — Alles zu durchaus civilen Preisen. Es ist also selbst in dieser Hinsicht gesorgt, daß Meran allen Anforderungen genügt, welche füglich an einem Terraincurort überhaupt zu stellen sind. Es mangelt in Meran an nichts, was Oertel als Curmittel bei Kreislauf-Störungen nennt, auch nicht an den großartigsten Einrichtungen für pneumatische Curen, Massage, Gymnastik, Bäder, Elektricität — und somit, wem es zuträglich, dem erfülle sich hier das Faustische Wort: „Es war ein Faß — nun ist's ein Spahn!" Oder noch besser, die Extreme mögen sich nicht nur berühren, sondern ausgleichen! Für die Dicken wie für die Dünnen hat der Dichter gesungen und hoffentlich die Wahrheit gekündet:

Wem immer das Herz zu bange schlägt,
Die Brust in Schmerzen sich hebet,
Wer trübe Gedanken im Sinne trägt
Und neues Leben erstrebet:
Der komme hierher zu dem feurigen Wein
Und athme die Luft, die duftende, ein,
Dann wird er sicher genesen.

Meran, Ende Januar 1886. Walter von Lund.

Die Verlobung meiner Tochter **Lina** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Freudenthal** aus Breslau erlaube ich mir hiermit allen Bekannten und Verwandten ergebenst mitzutheilen. [2201]
Lissa i. P.

Falk Hamburger.

Verlobte:
Lina Hamburger,
Simon Freudenthal.
Lissa i. P. Breslau.

Heinrich Glücksmann,
Johanna Glücksmann,
geb. **Schäfer,** [2166]
Neuvermählte.
Breslau, im Februar 1886.

Adolf Graeupner,
Jenny Graeupner,
geb. **Graeupner,** [2157]
Neuvermählte.
Breslau, 31. Januar 1886.

Neuvermählte:
Julius Neumann,
Selma Neumann,
geb. **Fränkel.** [2162]
Breslau, Februar 1886.

Fritz Ehrlich,
Hulda Ehrlich,
geb. **Bernstein.** [2204]
Neuvermählte.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an
Rabbiner **Dr. Baerwald** und Frau **Fanny,** geb. **Lazarus.**
Saaz, 1. Februar 1886. [2164]

Todes-Anzeige.

In der Nacht zum 1. Februar verschied nach langer schwerer Krankheit, in Folge von Gelenkrheumatismus, im Alter von 41 Jahren, unser theurer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, [2176]
der Königliche Kreissecretair

Wilhelm Fuchs.

Um stille Theilnahme bitten
Schrimm, Grottkau, Breslau, Neustadt OS., Kreuzburg OS., Weißstein, 3. Februar 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet voraussichtlich Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Bahnhofe Grottkau aus statt.

Heute Morgen $4\frac{3}{4}$ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwiegervater und Onkel, der Königliche Amtsgerichtsrath

Richard Schaeffer,
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse,

im Alter von $62\frac{1}{4}$ Jahren. [751]
Um stille Theilnahme bitten

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Leobschütz, Breslau, Wien, den 1. Februar 1886.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar cr., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh $2\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen Leiden mein guter Mann, Schwager, Onkel und Grossonkel, [2186]
der frühere Cantor und Schächter

Simon Bley,

im ehrenvollen Alter von 65 Jahren 10 Monaten.
Um stille Theilnahme bittend, zeigt dies Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an.
Breslau, den 2. Februar 1886.

Eva Bley, geb. Spiegel.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Februar, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Neue Oderstrasse 13c, statt.

Nach achtmonatlichem schweren Leiden verschied gestern Abend um 8 Uhr sanft und Gott ergeben unser herzensguter, geliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Kaufmann

Hermann Lewin,

im blühenden Alter von 37 Jahren. [2160]
Im tiefsten Schmerz widmet diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten und Freunden im Namen der Hinterbliebenen

Louis Lewin.

Breslau und Berlin, den 2. Februar 1886.
Beerdigung: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Freiburgerstrasse 11.

Heute Nachmittag $3\frac{3}{4}$ Uhr verschied sanft nach langen, schweren Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante [1825]

Frau Stadtälteste verw. Auguste Pohl,
geb. Sauer,

im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre, und bitten um stille Theilnahme
Neisse, den 1. Februar 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Neisse, Schmolitz, Liegnitz, Striegau, Breslau, Brieg und Newyork.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause Bahnhofstrasse Nr. 1 statt.

Spitzenkleider allerbilligst. 1174
L. Grünthal, Königsstr. 1.

Empfehlenswerther Schutz gegen Erkältung!
Normal-Tricot-Taillen,
Normal-Tricot-Hemden, [1352]
Normal-Tricot-Jacken,
Normal-Tricot-Beinkleider,
Normal-Tricot-Socken,
Normal-Tricot-Kniewärmer,
Normal-Tricot-Handschuh
in vorzüglicher Waare zu sehr soliden Preisen bei
August Glatschke, Breslau,
Königsstrasse 1, dicht an der Schweidnitzerstrasse.

Stadt-Theater.

Mittwoch. 33. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Die Braut von Messina."** Trauerspiel in 4 Aufzügen von Schiller.
Donnerstag. 34. Bons-Vorstellung. **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 2 Acten von Rossini.
Freitag. 35. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Der Bureaukrat."** Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Lobe-Theater. 1832

Mittwoch. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. **„Nanon."** (Nanon, Frl. Jenny Stubel.)
Donnerstag. Gastspiel des Frl. J. Stubel: **„Mamsell Angot."**

Saison-Theater.

Mittwoch. Mit neuen Ges.-Einlagen:
Der Feldprediger 1819
von Breslau. Ges.-Posse in 5 Abth.

Extraconcert der Singacademie.
Dinstag, 9. Februar, Abds. $6\frac{1}{2}$ **Uhr,**
im Concerthause:
Wiederholung des

Achilleus

von
Max Bruch,
unter Leitung und zum Benefiz des Componisten.
Solisten: Fräulein **Schauseil,** Frau **Bruch,** Herren **Gudehus, Hildach** und **Franck.** [1797]
Billets à 3, 2 und 1 Mark und Texte à 30 Pf. in der **Schletterschen** Buch- und Musikalienhandlung **(Franck & Weigert).**

Donnerstags und Sonnabend,
den 4., 6., 11. Februar,
8—9 Uhr Abends,
im Musiksaale der Universität:
Lessings Laokoon, Dramaturgie, Dramen
und deren kunstculturgeschichtliche Bedeutung. [1901]
3 ästhet. Vorträge
in freier Rede vom Privatgelehrten
Reinhold Richter.
Abonnements 5 M., für Familien 10 M., Tageskarten 2 M. in der Hofbuchhandlg. von **Julius Hainauer,** für hiesigen Lehranstalten Angehörende zu ermässigtem Preise in **Franck & Weigert's** Buchhandlung.

Breslauer Concerthaus.
Gartenstraße 16. [1838]
Donnerstag, 4. Februar:

Großes Concert

der **Trautmann'schen Capelle und letztes Auftreten**
des berühmten Antispiritisten und Gedankenlesers **Mr.**
Charles Bellini
(Besieger Stuart Cumberlands in Berlin im October 1884),
sowie des bedeutendsten Kopfrechnenkünstlers der Welt
Philipp Roth.
Billets: Reservirte Plätze à 1 Mark, Entree à 50 Pf., sind vorher in der Kunst- und Musikalienhandlung von **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 36, sowie an der **Abendkasse** zu haben.
Anfang $7\frac{1}{4}$ Uhr.

Liebich's Etablissement.
Mittwoch, den 3. Februar.
Gastspiel der Turner-Königin Miss Azella (150 Armwellen).
Gastspiel der Solotänzerinnen Frls. Rosa u. Alma Fricka.
Gastspiel der The Mephisto Troupe.
Zum 1. Male: [1837]
Mamsell Uebermuth.
Chor de mille fleurs.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Donnerstag, den 4. Februar:
Benefiz f. d. Operetten-Soubrette Fräulein Bertha Becker.
Zum 1. Male:
Zehn Mädchen und kein Mann.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten neuer, grossartiger
Specialitäten. 1821
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Internationales Panopticum,
à la Castan, Berlin,
Alte Taschenstraße 21,
„Stadtpark",
geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr Abends. [2005]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Leuschner & Co., Berlin.

Künstliche Zähne, Plomben,
schmerzlose **Beseitigung jedes Zahnschmerzes ohne Herausnahme** der Zähne **E. Kosche,** Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Zeltgarten.
Auftreten des [1820]
Orig.-Morley-Trios u. Sisters Rammy
(Skater u. Pantomimisten),
der Parterre-Gymnastiker
Troupe Zaro,
des Damen-Terzetts
Alpenveilchen,
der Couplet-Sängerin Fräul.
Gisella Ossarelly,
der Spanierin Senorita
Amoros
in ihren sensationellen gymnastischen Luftproductionen, des Komikers Herrn **Eugen Zocher** u. der Wiener Lieder-Sängerin Fräulein **Marion.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 60 Pf.

Ohlauerstr. Nr. 67.
C. Gabriel's
vorm. Meisel's
Museum und Panoptikum
für Anatomie
Kunst und Wissenschaft.
Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.
Damit nun einem Jeden die Gelegenheit geboten ist, dieses lehrreiche Kunstcabinet zu besuchen, so beträgt von jetzt an **der Eintrittspreis**
nur 30 Pfg.
Militair ohne Charge **20 Pf.,** Kinder **10 Pf.**
Jeden Dinstag und Freitag [2006]
Damentag.

Herr Richard Noska
aus **Hultschin** hat sich zur Vermeidung von Weiterungen **sofort** persönlich bei mir einzufinden: [2179]
Wilhelm Thiem.

Mendel Guthmann
wird gesucht, und bitte, dessen Aufenthalt dem Vater **L. Guthmann** in **Bendzin** gegen Belohnung mitzutheilen. [2182]

✉ Mont. d. 5. II. Ab. 7 Uhr R. in V.

J. O. O. F. Morse □. 3. II. A. $8\frac{1}{2}$ V. [744]

Bresl. Handlungsdiener-Institut Neue Gasse 8. 743
Donnerstag, den 4. Febr. 1886,
Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr:
Debatten-Abend.

Prachtwerke,
[391] **Classiker,**
Globen, Atlanten, sowie alle **Geschenk-Literatur**
in grosser Auswahl auf Lager.
Ausführl. **Katalog** gratis.
Buchhandlung
H. Scholtz in **Breslau,**
Stadt-Theater.

[1737]
Unser Antiquariat
kauft stets größere Bibliotheken wie einzelne werthvolle Werke.
Specialkataloge über unser umfangreiches Lager gratis und franco.
Schletter'sche
Buch- u. Musik.-Handlung
Franck & Weigert
15—18 Schweidnitzer-Strasse.
Katalog.

Bücher kauft höchstmöglich **Baginsky,**
Albrechtsstrasse 12, Café Royal.

Poesie.
Gelegenheitsgedichte, Toaste, Festspiele effectvoll angefertigt **Reuschestraße 3,** Mittelh., I. [2153]

Prospecte für die [1856]
Lebensversicherung mit Gewinn-Antheil
und für den sehr günstigen **Renten-Einkauf** sind unentgeltlich zu beziehen vom Bureau der **Friedrich-Wilhelm - Gesellschaft, Breslau, Albrechtsstraße 13.**

Für einen Secundaner wird eine **gute Pension** in achtbarer jüdischer Familie in der Nähe der Kgl. Ober-Realschule in Breslau gesucht. Gefl. Offerten sub B. G. postlagernd Brieg. [1785]

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [1805]
Es kann am Vestibül des Saalbaues vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentare).

Bezirksverein f. d. nordwestl. Theil der in. Stadt.
Mittwoch, den 3. Februar cr., Abends 8 Uhr,
im Saale des Café restaurant, Carlsstraße 37:
Vortrag des Directors der Bresl. Spritfabrik, Act.-Ges., Herrn **Zwicklitz:** „Ueber das Branntweinmonopol."
Mittheilungen. Fragekasten. [1840]
Eingeführte und sich an der Controle vorstellende Gäste haben Zutritt.
Der Vorstand.

---

[396] **DAS NEUE BERLIN** **PAUL LINDAU**
Eine deutsche Wochenschrift
Preis pro Quartal M. 4,—, in Berlin M. 3.50, durch jede Buchhandlung und jedes Postamt. Probe-Quartal M. 3.—, in Berlin M. 2.50. Probenummern durch jede Buchhandlung gratis.

Mittelschule für Mädchen.
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. [2200]
Anmeldungen für dasselbe nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen
A. Pfeffer, Ohlauerstraße 58.

Gegründet 1822. **Gegründet 1822.**
Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,
von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen und Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften- und Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen zur Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.
Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und Leibbinden.
Bamberger,
Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [2188]

Eine seltene Geschäfts-Gelegenheit für Damen.
Immer ausgedehnter wird das Netz unserer Agentinnen in der Provinz, immer zahlreicher der Kreis unserer Schülerinnen in Berlin selbst. Angesichts dieser Thatsache laden wir diejenigen Damen, welche sich in einer Provinzialstadt als Agentinnen niederlassen wollen (in jedem Ort wird nur eine Agentur etablirt), ein, sich bei Zeiten zu melden, ehe alle guten Plätze besetzt sind. Jede Agentin kann sich brillant ernähren.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco an jede Adresse versandt. [289]
Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst.
Berlin W., Leipzigerstraße 114.

Zwanzig Jahre am Orte, empfehle ich mich, als **Steinsetzmeister** alle in diesem Fache vorkommenden Arbeiten für Ort und Umgegend zu soliden Preisen prompt auszuführen.
Antonienhütte, im Februar 1886.
Anton Mochnik,
[2185] **Steinsetzmeister.**

In meinem Pensionat können sich noch einige **Theilnehmerinnen** bei einem französischen und englischen Cirkel und wissenschaftlichen Unterrichtsfächern melden. [1945]
Frau **Elfriede Fraustädter,**
Tauentzienplatz 12.

Zwei Pensionäre finden in einer anständ. jüd. Fam. gute Pension für solid. Preis. Näh. **Weidenstraße 33,** III, am Christophoripl.

---

1 oder 2 Pensionärinnen find. in fein isr. Fam. in Berlin liebevolle Aufnahme. Aelt. Tochter wissenschaftl. gepr. Lehrerin. Feinste Empfehlungen. — Näheres Berlin, Oranienstraße 97a, III **r.** [747]

Zähne mit Schutzplatten
v. erstaunlicher Haltbarkeit und naturgetr. Aussehen, Plomben, Nervtödten, Zahnziehen 2c.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1 (3 Mohren) I.

Eine alleinstehende jüdische Kaufmanns-Wittwe in Schlesien, mit einem kleinen Geschäft u. etwas Baarvermögen, wünscht sich mit einem älteren Herrn **wieder zu verheirathen.** Hierauf Reflectirende bitte ihre Adressen bis 15. d. Mts. unter Z. D. 99 in der Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein streng rechtliches 18jähriges achtbares Mädchen mit eigner Maschine empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in u. außer dem Hause zur pünktlichen, sauberen **Weiß- und Maschinennähterei in allen Branchen** nach den neuesten Modells.
Näheres Breitestraße 21, 4 Stiegen, bei **Hoffmann.** [742]

Eine Dame bittet um ein **Darlehn v. 100 M.** Postl. M. K. 4 Breslau.

Trauerkleider.
J. Schäffer, 1686
Schweidnitzerstrasse 54, I.

„Gesetzlich geschützt."
Maritana
neueste Schürze für Damen und Kinder, mit Filet-Guipur-Arbeit, vorräthig in allen Farben, **gesetzlich geschütztes Eigenthum unserer Handlung,** empfehlen [1830]
Schaefer & Feiler,
50. Schweidnitzerstr. 50.

Neueste
Wiener und Pariser
Hutfaçons
für
Tüll- und Spitzenhüte
bei [1809]
Eugen Loewi,
Schweidnitzerstr. 51,
I. Etage,
Eingang Junkernstrasse.

Teppiche,
neu, in Brüssel, Plüsch, Tapestry 2c., feine Qualitäten, neue Muster, habe ich einen Posten ausnahmsweise billig im Einzelnen oder Partien abzugeben. [1833]
G. Hausfelder,
Zwingerstraße 24.

Piano-Magazin
Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 36.
Flügel: Blüthner, Bechstein etc.
Pianinos: Steinweg, Blüthner etc.
Harmoniums: Estey-Organs.
Gutes gebr. Harmonium vorräthig. [1711]

Die besten 1515
Brenner,
für jede Lampe passend.
P. Langosch,
Schweidnitzerstr. 45
Soeben angekommen **neue Muster** von Lampen u. Kronen.

---

1 **Damen-Maske** zu verk. **Fried.-Wilhelmstr. 71,** III, 2. Hausth.

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

den Dank aus mit der Bitte, auch ferner dem Kreise sein Wohlwollen nicht zu entziehen, sondern in fernerer Erinnerung bewahren zu wollen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf denselben. Herr v. Klitzing dankte mit warmen Worten. Nachdem die Vereine zweimal vorübergezogen waren, wurden die Fackeln auf dem Ringe zusammengeworfen. — Wie uns aus Guttentag weiter gemeldet wird, wurde dem Herrn Landeshauptmann am Sonntag beim Verlassen seines Heimathsorts Schierokau ebenfalls eine besondere Ovation dargebracht. Die Vereine ließen es sich nicht nehmen, dem Scheidenden das Geleit bis zum Bahnhof zu geben. Die Mitglieder der Vereine, mit Lampions und Fackeln versehen, nahmen Aufstellung vom Schlosse bis zum Bahnhof Schierokau. Der Landeshauptmann, welcher kurz vor 7 Uhr Abends auf dem Bahnhofe anlangte, dankte sichtlich erfreut in längerer Rede und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende der Krieger-Vereine von Guttentag und Schierokau, Herr Schwarzer, brachte hierauf einen Toast auf den Scheidenden aus. Unter lauten Hurrahrufen bestieg Herr v. Klitzing den bereitstehenden Zug. Die Hurrahrufe endeten erst, als der Zug schon längst den Bahnhof verlassen.

— **Ratibor,** 1. Febr. [Zur Fleischverzollung.] Die Grenzbewohner, namentlich die des Rosenberger Kreises, machten seit langer Zeit von der Vergünstigung, daß Fleisch aus Polen bis zu fünf Pfund unverzollt über die Grenze gebracht werden kann, sehr viel Gebrauch, zumal Schweinefleisch jenseits der Grenze für 25 Pfennige zu haben ist. Nun soll, wie man dem „O. Anz." schreibt, nach einer diesseitigen sanitätspolizeilichen Verordnung auch die kleinste Quantität eingeführten Schweinefleisches von einem preußischen Fleischbeschauer einer Untersuchung unterzogen werden. Das würde zur Folge haben, daß der Import von Schweinefleisch in kleinen Quantitäten aus Russisch-Polen, welcher manchen diesseits der Grenze wohnenden Fleischer benachtheiligt hat, von selbst sein Ende erreiche, da sich durch die Zahlung von einer Mark für die Fleischbeschauung der Preis höher stellen würde, als beim Ankauf im diesseitigen Gebiet. Das Gesuch der polnischen Fleischer an die preußische Behörde, das Fleisch durch einen diesseitigen Fleischbeschauer auf russischem Gebiet untersuchen lassen zu dürfen, soll ablehnend beschieden worden sein, da eine solche Untersuchung jeder Controle unserer Polizeibehörden entbehren würde.

• **Umschau in der Provinz.** — § **Frankenstein.** Am verflossenen Sonnabend ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Der 8jährige Sohn des Lackirers Kinner begab sich in die Wohnung des in demselben Hause wohnhaften Handelsmann Nickel, wo er auf dem Tische einen Revolver fand. Die Neugierde trieb das Kind, sich denselben näher anzusehen, wobei sich die scharf geladene Waffe entlud. Die Kugel drang dem Knaben in den Leib und setzte sich am Rückgrat fest. Am Montag Vormittag ist das Kind seiner schweren Verletzung erlegen. — **Görlitz.** Herr Dr. R. Peck, der bisherige Leiter des hiesigen botanischen Gartens hat seinen Entschluß zu erkennen gegeben, aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurückzutreten. Als sein Nachfolger ist Herr Max Geißler vom Magistrat gewählt. — Den „N. G. A." wird geschrieben: Einer unserer Großindustriellen hat kürzlich dem Magistrat 3000 Mark übersandt mit dem Anheimstellen, dieses Capital für einen gemeinnützigen Zweck zu verwenden. Dem Vernehmen nach hat der Geschenkgeber nachträglich den Wunsch ausgesprochen, die 3000 M. dem Fonds zur Errichtung eines Gebändes zur Aufstellung der der Stadt gehörigen Kunstsammlungen zuzuführen. — △ **Landeshut.** Am Sonntag nach Beendigung des Hauptgottesdienstes wurde die Wahl behufs Besetzung der dritten Predigerstelle an hiesiger evangelischer Gnadenkirche vorgenommen. Von 130 abgegebenen Stimmen erhielt Pfarr-Vicar Kotterba aus Gleiwitz 123; derselbe ist also gewählt. — **Leobschütz.** In der am 30. Januar hierselbst abgehaltenen Sitzung des Landwirthschaftlichen Kreisvereins fand u. A. folgender Antrag des Localvereins Leisnitz Annahme: „Der Centralverein möge ersucht werden, zu der mangelhaften Gesindeordnung von 1810 bei der königl. Regierung eine Polizei-Verordnung zu erwirken, wonach Gesinde nur nach dem 1. October für das neue Jahr und nie ohne Entlassungsschein zu miethen ist, um dem Mißbrauch des mehrmaligen Vermiethens energisch entgegen zu steuern." — **Neisse.** Der „N. Ztg." zufolge ist P. Emanuel Gabriel S. J., geb. 1848 zu Militsch, Schüler des Neisser Gymnasiums, am 2. August 1885 bei Nhamasugo am unteren Sambesi in Afrika dem Fieber erlegen. — **Ratibor.** Am Montag wurde vor dem hiesigen Schöffengericht der Wilderer und Schlingensteller Vincent Nikscha aus Plania zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Welche Ausdehnung die Schlingenstellerei genommen hat, dafür spricht, so schreibt der „Ob. Anz.", die Thatsache, daß seit October v. J. auf einem Jagdterrain von ungefähr 1700 Morgen 2728 Schlingen sowohl im freien Felde wie in den Weidenwerdern gesammelt worden sind. — □ **Schweidnitz.** Der mittelschlesische Sängerbund wird sein Bundesfest 1886 in Saarau abhalten, womit gleichzeitig die 25jährige Jubelfeier des dortigen Sängerbundes verbunden ist. Zur Vorberathung findet am 2. Mai ein Delegirtentag in Saarau statt. — § **Striegau.** Aus Anlaß der Görlitzer Ausstellung hat die Firma Emil Keller hierselbst die broncene Medaille für Malzpräparate zugestellt erhalten. Anerkennungs-Diplome für Bemühungen um die Ausstellung erhielten: Commerzienrath Bartsch, Steinbruchbesitzer P. Bartsch, für Fabrikate die Firmen W. Wender (Porzellanmalerei) und Pietsch und Gebr. Hiller (Maschinenfabrik).

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Februar. Das dem Reichstage heut zugegangene Weißbuch enthält das Protocoll, betreffend die deutschen und französischen Besitzungen an der Westküste von Afrika und in der Südsee. Darin haben sich Frankreich und Deutschland, vertreten durch den Grafen Herbert Bismarck und Baron de Courcel, über folgende Bestimmungen geeinigt: 1) Biafra-Bai: Deutschland verzeichtet zu Gunsten Frankreichs auf alle Souveränetäts- oder Protectoratsrechte über die südlich vom Campofluß gelegenen Gebiete, welche von deutschen Reichsangehörigen erworben und unter das Protectorat Sr. Majestät des Kaisers gestellt worden sind. Es übernimmt die Verpflichtung, sich einer jeden politischen Einwirkung südlich von einer Linie zu enthalten, welche dem genannten Fluß von seiner Mündung bis zu dem 10. Grad östlicher Länge von Greenwich und von diesem Punkt ab, dessen Breitenparallele bis zu dem Schneidepunkt des letzteren mit dem 15. Grad östlich von Greenwich folgt. Die französische Regierung verzichtet auf alle Rechte und alle Ansprüche, welche sie bezüglich der nördlich von derselben Linie gelegenen Gebiete geltend machen könnte und übernimmt die Verpflichtung, sich einer jeden politischen Einwirkung nördlich von dieser Linie zu enthalten. Keine der beiden Regierungen wird Maßregeln ergreifen, welche die Freiheit der Schifffahrt und des Handels der Angehörigen der anderen Regierung in dem Theil des Campoflusses, welcher die Grenze bilden und von den Angehörigen beider Länder gemeinsam benutzt werden wird, beeinträchtigen könnten. 2) Sclavenküste: Die französische Regierung erkennt das deutsche Protectorat über das Togogebiet an und verzichtet auf die Rechte, welche sie in Folge ihrer Beziehungen zu dem König Mensa hinsichtlich des Gebietes von Porto Seguro geltend machen könnte, sie verzichtet in gleicher Weise auf ihre Rechte bezüglich Klein-Popo und erkennt das deutsche Protectorat über dieses Land an. Den französischen Kaufleuten in Porto Seguro und Klein-Popo verbleibt für ihre Person und und ihr Eigenthum bis zum Abschluß der unten vorgesehenen Zollabmachung die Vergünstigung der gleichen Behandlung, welche sie gegenwärtig genießen. Alle Vortheile oder Freiheiten, welche etwa den deutschen Staatsangehörigen gewährt werden sollten, werden ihnen in gleicher Weise zufallen, sie dürfen ihre Waaren zwischen ihren Factoreien und Magazinen in Porto Seguro und Klein-Popo und dem angrenzenden französischen Gebiet frei hin- und herbefördern und austauschen, ohne zur Zahlung irgend welcher Abgabe genöthigt zu sein. Die gleiche Befugniß wird auf Grund der Gegenseitigkeit den deutschen Kaufleuten zugesichert. Deutschland und Frankreich behalten sich vor, nach vorheriger Untersuchung an Ort und Stelle über den Erlaß gemeinsamer Zollbestimmungen für ihre beiderseitigen Gebiete zwischen den englischen Besitzungen an der Goldküste im Westen und Dahomey sich zu verständigen. Die Grenze soll an Ort und Stelle durch eine gemischte Commission festgesetzt werden, sie wird von einem an der Küste zu bestimmenden Punkt zwischen dem Gebiet von Klein-Popo und Agoué ausgehen. Bezüglich ihres Laufes wird auf die Grenzen der einheimischen Stämme Rücksicht genommen werden. Deutschland verpflichtet sich, östlich von dieser Linie, Frankreich westlich von derselben sich jeder politischen Einwirkung zu enthalten. 3) Küste von Senegambien: Flußgebiet im Süden: Deutschland verzichtet auf alle Rechte oder Ansprüche, welche es bezüglich der zwischen dem Rio Nunez und dem Mellacorte gelegenen Gebiete, namentlich bezüglich Koba und Kabitai geltend machen könnte und erkennt die Souveränetät Frankreichs über diese Gebiete an. 4) Südsee: Die deutsche Regierung verpflichtet sich gegenüber der französischen, nichts zu unternehmen, was eine eventuelle Besitzergreifung der Inseln und Riffe, welche die Gruppe der „Inseln unter dem Winde" in der Südsee bilden und an den Tachiti- oder Gesellschafts-Archipel anschließen, durch Frankreich hindern könnte. Sie übernimmt dieselbe Verpflichtung bezüglich des Archipels der Neu-Hebriden, welcher in der Nähe von Neu-Caledonien liegt. Die französische Regierung übernimmt für den Fall, daß Frankreich von einer der oben erwähnten Inselgruppen Besitz ergreift, die Verpflichtung, die von deutschen Staatsangehörigen erworbenen Rechte zu achten, namentlich bezüglich der Erwerbung von eingeborenen Arbeitern, und sich zu diesem Zweck mit der kaiserlich deutschen Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Außer diesem am 24. December 1885 unterzeichneten Protocoll enthält das Weißbuch noch einen Notenwechsel zwischen den Unterstaatssecretär Grafen Herbert Bismarck und dem französischen Botschafter Baron de Courcel von demselben Tage. In einer Note des Ersteren wird aufgeführt, daß durch den Artikel 3 des Protocolls, in welchem Deutschland auf Koba und Kabitai verzichtet, die unter dem Namen Fr. Colin, deutsch-afrikanisches Geschäft in Hamburg, gegründete Gesellschaft, welche die genannten Landschaften mit allen Hoheitsrechten von den einheimischen Häuptlingen vertragsmäßig erworben und dort im Vertrauen auf den deutschen Schutz eine Reihe von Handelsniederlassungen errichtet hat, unter französische Jurisdiction gestellt wird. Dann heißt es weiter: Es ist nicht zu verkennen, daß hierdurch die Grundbedingungen des Unternehmens der deutschen Gesellschaft verändert sind. Die kaiserliche Regierung hält es daher für ihre Pflicht, sich bei der französischen dafür zu verwenden, daß der Colin'schen Gesellschaft gewisse Rechte und Vergünstigungen, welche für den gedeihlichen Fortgang ihrer Unternehmungen unerläßlich sind, zugesichert werden, dieselbe hofft, daß die französische Regierung bereit sein wird, diese Zusicherung zu ertheilen, da es in ihrem eigenen Interesse liegen dürfte, sich die Vortheile zu erhalten, welche aus der Thätigkeit der Gesellschaft für die Verbesserung des Bodens und die Entwickelung der sonstigen Hilfsquellen des Landes erwachsen müssen. Die Rechte und Vergünstigungen, um welche es sich hauptsächlich handelt, sind die folgenden: 1) Schutz des Eigenthums und der Personen der Gesellschaft in gleicher Weise, wie Eigenthum und Personen von Franzosen geschützt werden. 2) Anerkennung der in Koba und Kabitai von der Gesellschaft erworbenen Privatrechte. 3) Gleichstellung der Gesellschaft mit ähnlichen französischen Gesellschaften in Bezug auf Freiheit des Handelsbetriebs, Erwerb von Grund und Boden, Mobiliarbesitz, Steuern und persönlichen Abgaben. 4) Erklärung, daß in Koba und Kabitai zunächst kein anderes Zollregime eingeführt werden soll, als solches in den benachbarten französischen Gebieten im Flußdelta des Rio Nunez, Rio Pongo und Melacoren besteht. Auf diese Note antwortete Baron de Courcel: „Ich bin glücklich, im Namen meiner Regierung die Versicherung geben zu können, daß die Personen und das Eigenthum dieser Gesellschaft in gleicher Weise wie die von Franzosen geschützt werden sollen. Die von der Gesellschaft erworbenen Privatrechte sollen anerkannt werden, sie wird ähnlichen französischen Gesellschaften in Bezug auf Freiheit des Handelsbetriebs, Grunderwerb, Mobiliarbesitz und Steuern gleichgestellt werden, außerdem ist die französische Regierung geneigt, die eventuelle Umwandelung der Colin'schen Gesellschaft in eine französische Gesellschaft zu begünstigen unter den nach der französischen Gesetzgebung vorgesehenen Bedingungen, um derselben den Vorzug einer völligen Gleichstellung mit anderen unter französisches Recht gestellten Gesellschaften zu sichern; außerdem wird versichert, daß die französische Regierung gegenwärtig nicht beabsichtige, in den Gebieten von Koba und Kabitai ein anderes Zollregime einzuführen, als solches in den Gebieten des Rio Nunez, Rio Pongo und Melacoren besteht." In einer Note des Barons de Courcel vom selben Tage heißt es: „Die französische Regierung habe in dem Protokoll auf ihre Rechte über Porto Seguro verzichtet, dessen Herrscher, Mensa, den Schutz Frankreichs nachgesucht, nachdem seine Beziehungen zu Frankreich viele Jahre hindurch einen besonders herzlichen Charakter getragen hatten. Die französische Regierung habe in dem Augenblick, wo sie Mensa von seinen Verpflichtungen ihr gegenüber entbinde, die Pflicht, sich bei dem Berliner Cadinet angelegentlich dafür zu verwenden, daß aus der Abmachung über Porto Seguro keine nachtheiligen Folgen für die Person des genannten Häuptlings entstehen. Sie rechne darauf, daß König Mensa für die Dauer seines Lebens in seiner jetzigen Stellung belassen und mit Rücksicht und Wohlwollen behandelt werde." In einer Note von demselben Tage antwortet Graf Bismarck, daß die Kaiserliche Regierung diese Zusage mit Vergnügen ertheile.

Berlin, 2. Febr. Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat das Extraordinarium der Justizverwaltung (hauptsächlich Gerichtsgebäude und Gefängnisse) und den größten Theil des Extraordinariums der Bauverwaltung unverändert genehmigt. Die im Ordinarium vorgesehene Gehaltserhöhung der Bauinspectoren um je 600 Mark gab Anlaß zu einer längeren Besprechung, in der allseitig die Nothwendigkeit dieser beabsichtigten Gehaltsaufbesserung anerkannt wurde. Die Discussion drehte sich vornehmlich um die Frage, ob das von der Regierung beabsichtigte Verbot der Uebernahme aller Privatarbeiten seitens der Bauinspectoren gerechtfertigt sei. Dasselbe wurde mehrfach als ein unbilliges bezeichnet.

Berlin, 2. Febr. Die Militär-Convention mit Braunschweig kann der Kreuzztg. zufolge im Wesentlichen als abgeschlossen betrachtet werden, da die Verhandlungen sich glatt abgewickelt haben.

Berlin, 2. Febr. Die kirchenpolitische Vorlage scheint in Rom wirklich auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein, wenigstens spricht dafür der Aerger der „Norddeutschen" über ein römisches Telegramm der „Germania", wonach der Papst mit der Vorlage unzufrieden ist und in vaticanischen Kreisen die pessimistische Stimmung überhand genommen hat. Das officiöse Blatt bemerkt dazu: Wird es der katholischen Hierarchie wohl überhaupt noch möglich sein, diese Tendenz geschwollenen Parasiten abzuschütteln. Die Unerschrockenheit und die Strenge eines Sixtus V. würde freilich in diesem Purificationsverfahren fast noch überboten werden müssen.

Berlin, 2. Febr. Der Centralverein der Industriellen für Rheinland und Westfalen hält morgen in Düsseldorf eine General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung unter Anderem steht: Neuere wirthschaftliche Forderungen der Landwirthe und ihre Bedeutung für die Industrie. An gewisser Stelle scheint man zu befürchten, daß es dabei zu einem Bruch des Bündnisses mit den Agrariern kommen könne, daher mahnt die „Norddeutsche" heute an leitender Stelle zum Frieden und schreibt: „So wenig nun auch zu befürchten sein mag, daß die Vertreter der industriellen Interessen von Rheinland-Westfalen übersehen sollten, welche Hoffnungen die freihändlerischen Gegner ihrer Interessen auf ihr Verhalten setzen, so erscheint es doch angemessen, darauf hinzuweisen, daß in mehreren der wichtigsten Punkte jener von der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft formulirten Forderungen die parlamentarischen Verhandlungen bereits zu einer Klärung geführt haben." Damit soll das Project des Wollzolles und die Währungsfrage gemeint sein; nun begreift man auch, weshalb Finanzminister v. Scholz neulich ohne zwingende Veranlassung die Erklärung gegen den Bimetallismus abgegeben hat. Es galt, die Einigkeit im schutzzöllnerischen Lager zu retten.

Berlin, 2. Febr. Der Magistrat hält nach wie vor das Project einer nationalen Ausstellung in Berlin im Jahre 1888 für äußerst vortheilhaft. Es wird demnächst eine warme Kundgebung erfolgen.

Berlin, 2. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 173. königl. preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 75 000 Mark auf Nr. 57888, 1 Gewinn zu 30 000 Mark auf Nr. 25156, 1 Gewinn 15 000 Mark auf Nr. 43 819, 6 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 8846, 13678, 31006, 51552, 61941, 71440.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Febr. Die „N. A. Z." schreibt: Zur wissenschaftlichen Erforschung noch unbekannter Theile des Kaiser Wilhelmlandes rüstete die Neu-Guinea-Compagnie eine Expedition aus unter der Leitung des Astronomen und Geographen Schrader (Hamburg), welcher außerdem der Botaniker Hollrung (Dresden), der Geologe Schneider (Breslau) und ein in Kaiser Wilhelmsland hinzutretender Beamter der Compagnie angehören. Schrader, Hollrung und Schneider, von dem Kaufmann Elias begleitet, sind Sonnabend nach London abgereist, von wo sie sich mit dem Dampfer „Lütta" über Batavia nach Cooktown begeben. Von dort erfolgt die Ueberführung nach dem Fischhafen auf einem Dampfer der Compagnie. Die Dauer der Expedition ist zwei Jahre.

Dresden, 2. Febr. Die zweite Kammer genehmigte das in der Thronrede angekündigte Gesetz, betreffend Verschärfung des polizeilichen Ausweisungsrechtes gegenüber von bestraften Personen.

Paris, 2. Febr. Der Ministerrath beschloß, dem General Schmitz sein Commando zu entziehen, weil er die Verlegung der Cavallerie-Regimenter von Tours nach Nantes und Pontivy indirect getadelt hat.

Paris, 2. Febr. Ein heute vertheiltes Gelbbuch über Madagaskar enthält ein Rundschreiben Freycinets vom 27. December, worin es heißt: Der Vertrag ändere nichts an den zwischen der Regierung der Hovas und anderen Staaten bestehenden Verträgen. Frankreich dachte niemals daran, durch die getroffenen Arrangements der freien Entwickelung und den privaten Interessen in Madagaskar, gleichviel welcher Nation sie angehören, ein Hinderniß zu bereiten. Eine Depesche Patrimonios meldet: Das in der Umgegend der Bai Diegosuarez an Frankreich abgetretene Gebiet erstrecke sich anderthalb Meilen südlich und westlich, vier Meilen nach Nordosten. Es enthalte eine schöne Rhede, deren strategische Lage für den Fall der Unterbrechung des Verkehrs auf dem Suezcanal sehr wichtig ist.

Bukarest, 2. Febr. Auch Madjid Pascha und Geschow sind hier eingetroffen.

Hamburg, 1. Februar. Der Postdampfer „Lessing der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag 3 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 2. Februar.

* **Consolidirte Redenhütte.** Die Hütte hat einen seit mehr als elf Jahren im ununterbrochenen Betriebe befindlich gewesenen Hochofen ausgeblasen und hofft ihren Roheisenbedarf durch volle Ausnutzung der Leistungsfähigkeit ihres mit vollkommeneren Betriebseinrichtungen versehenen neu erbauten Hochofens zu beschaffen. Die Verwaltung beabsichtigt weiter, den Betrieb der Walzwerke auf geringwerthigere, also wesentlich billigere Flammenkohle einzurichten und letztere in hinreichenden Mengen zu beschaffen. Die Direction hat durch Verhandlungen mit mehreren Bankinstituten auch den erforderlichen Betriebs-Credit gegen entsprechende Unterlagen für längere Dauer gesichert.

* **Börse zu Essen.** Dem Jahresbericht für 1885 entnimmt die „Voss. Ztg." Folgendes: Die in den Jahren 1883 und 1884 erfolgte leichte Aufbesserung der Kohlenpreise ist fast vollständig wieder verloren worden; im ungünstigsten Jahre seit 1874, dem Jahre 1879, waren die Preise nur wenig niedriger, die für magere Kohlen noch etwa 18 Procent höher. Im Ganzen ist das Kohlengeschäft im abgelaufenen Jahre nur wenig abweichend von den Vorjahren verlaufen. Die Förderübereinkunft kam erst Mitte des Jahres zu Stande; dieselbe rief eine in etwas bessere Stimmung wach, hielt wenigstens den weitern Rückgang der Preise auf. Ihre Wirkung war am Schlusse des Jahres nur gering. Eine anhaltende Steigerung der Preise trat in Folge des Zustandekommens der Verkaufsstelle für Koks nnd Kokskohlen, sowie für Sieb- und Waschproducte der Fettkohlen ein. Der geringe Umschlag in Kuxen und Bergwerkspapieren hat zum Theil seinen Grund in der Zurückhaltung der Besitzer, welche ihre Hoffnungen auf eine Besserung des Geschäfts aufrecht erhalten. Nur am Schlusse des Jahres zeigte sich eine etwas grössere Regsamkeit. Der Markt für Anlehenstitel und Grundschuldbriefe war lebhaft, unterstützt vom billigen Geldstand.

* **Galizische Karl Ludwigbahn.** Entgegen den neulichen Behauptungen der „N. Fr. Pr.", dass die definitive Abrechnung für 1885 ein nachträgliches Plus in Aussicht stelle, welches den Reinertrag auf volle 5 pCt. des Actiencapitals ergänzen würde, versichert das „N. W. Tgbl.", es sei in dieser Richtung durchaus kein für die Ludwigsbahn günstiges Resultat zu erwarten, die Bahn werde „aus diesem Titel voraussichtlich nicht nur keine Einnahmen in ihre Bilanz einzustellen, sondern eher Herauszahlungen zu leisten haben", so dass die Dividende vielleicht sogar noch hinter dem Satze von Fl. $9\frac{1}{2}$ zurückbleiben werde. Wir nehmen von dieser Behauptung wie von der ersten Notiz, die Vertretung den citirten Blättern überlassend, müssen aber hinzufügen, dass die heute vorliegende Darlegung des „N. W. Tgbl." den Eindruck pessimistischer Auffassung macht, indem sie nicht nur auch die spätere Zukunft des Unternehmens grau in grau malt, sondern ihrem Pessimismus soweit die Zügel lässt, dass sie aus einer blossen Petition russischer Landwirthe um Decretirung eines Ausfuhrzolles auf russischen Phosphorit schon jetzt die Folgerung zieht, die Karl Ludwigbahn werde auch an diesem, bis 20000 to. p. a. betragenden Transportzweige einen neuen Ausfall erleiden.

Concurs-Eröffnungen.

Nachlass des Kaufmanns Louis Bergmann, in Firma L. Bergmann u. Comp. zu Nordhausen. — Hofbesitzer Gustav Friedrich Kröncke, genannt von Ahn, zu Deichreihe bei Osten. — Kaufmann Otto Krebs zu Quedlinburg. — Schuhmacher Friedrich Böhlert zu Stassfurt. — Nachlass des verstorbenen Kaufmanns Paul Wittrin zu Tilsit. — Nachlass des verstorbenen Rechtsanwalts Johann Adam Balz zu Worms.

Ausweise.

Wien, 2. Februar. [Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Januar.*)

Notenumlauf	351 900 000	Fl.	Zun.	2 605 000	Fl.
Metallschatz in Silber	130 600 000	„	Zun.	46 000	„
do. in Gold	67 400 000	„	Abn.	925 000	„
In Gold zahlbare Wechsel	11 800 000	„	Zun.	795 000	„
Portefeuille	123 500 000	„	Zun.	3 097 000	„
Lombarden	23 500 000	„	Abn.	538 000	„
Hypotheken-Darlehne	89 900 000	„	Zun.	338 000	„
Pfandbriefe in Umlauf	82 300 000	„	Zun.	414 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Januar.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Februar. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die Subscription auf die 3½procentige Schwedische Anleihe ist gleich nach Eröffnung geschlossen worden. Hier in Berlin allein sollen 400 bis 500 Millionen Mark gezeichnet worden sein. — Dem „Börsen-Courier" zufolge war der Güterverkehr bei der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn im Monat Januar andauernd sehr unbefriedigend, sodass ein sehr bedeutendes Minus im Güterverkehr der Bahn zu erwarten steht, für den Monat Februar sollen die Aussichten etwas besser sein, sodass für denselben zum mindestens kein bedeutendes Minus zu befürchten ist. — Die neuerliche Steigerung der Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien wird darauf zurückgeführt, dass die Bahn für das Geschäftsjahr 1884/85 wiederum 13 Gulden pro Actie als Dividende vertheilen wird. Man glaubt überdies, dass die rumänische Regierung in nicht allzu ferner Zeit auf den Plan des Ankaufs der rumänischen Strecken der Lemberg Czernowitzer Eisenbahn zurückkommen wird. — Von Paris aus sind gestern allerlei ungünstige Gerüchte über die Banque Ottomane verbreitet worden, welche als tendenziöse Erfindungen anzusehen sind. — Seit einigen Tagen circulirt an der Bukarester Börse das Gerücht, dass von einigen hervorragenden Persönlichkeiten der dortigen Finanzwelt die Gründung einer Bank beabsichtigt werde, deren Hauptthätigkeit den Export umfassen soll. Die Angelegenheit befindet sich noch im Stadium des Projects. — In der heutigen Generalversammlung der Deutschen Portland-Cementfabrik „Adler" wurde die Dividende auf 10 pCt. festgesetzt, ein Theil der Actien der Gesellschaft soll in der nächsten Zeit durch das Bankhaus Meyer Hall hier an der hiesigen Börse eingeführt werden. — Gestern zahlten die Strauss'schen Firmen die dritte Rate und zwar 15 Procent, es sind nunmehr 65 Procent bezahlt und dürfte die Ausschüttung der restlichen 35 Procent sammt Zinsen bereits im Laufe des nächsten Monats erfolgen. — Hiesige Blättern zufolgen soll die Umwandlung der hiesigen Speditionsfirma Bartz u. Co. in eine Actiengesellschaft geplant sein. — Wie der „Vossischen Zeitung" aus Petersburg geschrieben wird, macht die Direction der Naphtaproductions-Gesellschaft, Gebrüder Nobel, in Petersburg bekannt, dass die provisorische Bilance vom Comité genehmigt ist und im Directionsbureau zur Einsicht der Actionäre ausgelegt werden wird. Aus dieser Bilance soll hervorgehen, dass alle im Auslande wie Inlande verbreiteten Gerüchte über die bedrängte Lage der Gesellschaft unbegründet sind.

Berlin, 2. Febr. **Fondsbörse.** An der Börse herrschte andauernd eine recht feste Stimmung infolge der günstigen Auffassung der politischen Lage, und da die Geldflüssigkeit unverändert fortdauerte. Im späteren Verlaufe entwickelte sich eine kleine Abschwächung auf mattere Pariser Course und auf vage Gerüchte, wonach die Kohlenmuthungen der Loslauer Gewerkschaft, an welcher die Disconto-Gesellschaft ein übrigens unerhebliches Interesse besitzt, ein negatives Resultat ergeben hätten. Oesterreichische Creditactien schliessen 499 und Disconto-Commandit-Antheile 199,37, Berliner Handels-Gesellschaft-Antheile gewannen 2¼ pCt. und Deutsche Bank-Actien 1 pCt., ferner waren höher Spritbank Wrede 2¼ pCt., Gothaer Grundcreditbank 1 pCt., Preussische Bodencredit-, Preussische Immobilien-Actienbank und Norddeutsche Grund-Creditbank Bruchtheile eines Procents. Der österreichische Bahnenmarkt zeigte ein etwas ruhigeres Gepräge und einzelne Devisen konnten ihr gestriges höchstes Coursniveau nicht ganz behaupten. Fest waren Lombarden auf die Einnahme und auch Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien zogen etwas an. Ein bedeutendes Geschäft vollzog sich in Mittelmeerbahnactien, welche bis 113⅜ pCt. gehandelt wurden, Schweizer Bahnen traten nur wenig in den Verkehr. Unter den russischen Eisenbahn-Actien gewannen Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien 1½ Procent, auch Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und Mosco-Brester Eisenbahn-Actien erfreuten sich besserer Beachtung. Auf dem heimischen Bahnenmarkt herrschte eine grosse Geschäftsstille, doch stellten sich die Course im Allgemeinen etwas höher. Auf dem Rentenmarkt wandte sich die Aufmerksamkeit der Speculation vorzugsweise den russischen Anleihen, darunter speciell 1880er und Orientanleihen, sowie der italienischen Rente zu Neue Serben wurden von 81,75—81,70 lebhaft gehandelt und stellten sich per Cassa auf 81,60. Auch der speculative Montan-Actien-Markt zeigte heute eine günstigere Strömung und die Dourse der leitenden Papiere konnten ¾ bis 1 pCt anziehen. Von Cassawerthen der Montanindustrie haben Inowrazlaw 1 pCt., Magdeburger Bergwerk 2¾ pCt. und westfälische Union-Stamm-Prioritäten 1 pCt. gewonnen, wogegen Pluto 1 pCt. und Phönix ¾ pCt. verloren. Unter den übrigen Industriewerthen waren wieder besonders Bau- und Local-Transport-Werthe bevorzugt, Linke-Breslau gewannen ½ pCt. und Görlitzer Eisenbahnbedarf 2,15 pCt.

Berlin, 2. Februar. **Productenbörse.** Der heutige Markt verkehrte unter dem Einfluss festerer westeuropäischer Nachrichten und behaupteter Preise in Newyork. Abgeber zeigten Zurückhaltung, und da für Weizen einige Deckungsfrage auftrat, gewannen Notirungen ½—¾ Mark gegen gestrigen Schluss. — Roggen war in loco gefragt und kauften Mühlen vom Lager. Gestern kamen mehrfache Abschlüsse von ausserhalb zu Stande, namentlich ca. 1300 To. ab Königsberg zu 128,5 cif. Stettin und eine Ladung ab Petersburg per August-September zu 104,5 M. cif. Stettin. Heute fehlte es an Angeboten. Termine waren fest und bis 1 Mark höher bezahlt, dazu traten Angebote in den Vordergrund und ging ½ Mark wieder verloren. — Gerste ist in mährischen Sorten besser begehrt. — Hafer in loco still. Termine etwas besser. — Mais unverändert. — Mehl bleibt in den Mühlen rege begehrt und war auch Lieferungswaare fester. — Rüböl still zu unveränderter Notiz. — Petroleum ebenso 24,10. — Spiritus war in loco seitens der Fabrikanten beachteter und räumte sich die ansehnliche Locozufuhr prompt zu 30 Pf. höheren Preisen. Termine setzten Anfangs die zum Schluss des gestrigen Marktes gewonnene Besserung fort, ermatteten alsdann bei stillem Geschäft und schlossen auf ungefähr gestrigem Standpunkte.

London, 2. Februar. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 15 nom., Rüben-Rohzucker 13⅞. Flau. Centrifugal-Cuba —.

* **Amsterdamer Kaffee-Auction.** Amsterdam, 2. Februar. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der heute in Auction von der Niederländ. Handels-Gesellschaft verkauften 91 046 Ballen Java- und 1059 Kisten Padang-Kaffee.

**) A. 1	Taxe 30,	Ablauf	29¾.
„ 2	„ 27,	„	28.
„ 3	„ 25½,	„	26¼.
„ 4	„ 25,	„	25¼.
„ 5	„ 25,	„	25¼.
„ 7	„ 29½,	„	30.
„ 13	„ 26¼,	„	27½.
„ 18	„ 28,	„	28¾.
„ 35	„ 31,	„	31¼.
„ 36	„ 33,	„	34¼.
„ 41	„ 38,	„	39½.
„ 47	„ 39½,	„	41½.
R. 1	„ 35,	„	36¾.
„ 2	„ 50,	„	50¾.
„ 9	„ 25½,	„	26.
„ 12	„ 25¼,	„	25¼.
„ 17	„ 32,	„	32½.
M. 3	„ 25,	„	25¼.
D. 1	„ 26½,	„	27¼.
„ 4	„ 25,	„	25.

**) Bis A. 47 wiederholt, weil das Telegramm nur in einem Theile der Auflage veröffentlicht wurde.

Versicherungs-Nachrichten.

* **Die Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft gegen Wasserleitungsschäden zu Frankfurt a. M.** hielt am 30. Januar cr. ihre constituirende Generalversammlung ab, in welcher die Herren Banquier C. Berle, Banquier W. v. Günther, Architekt Simon Ravenstein, Banquier Herrmann Steger, Dr. K. Wagner in den Aufsichtsrath, und Director Herrmann Kleeberg zum Vorstand der Gesellschaft gewählt wurden. Die Gesellschaft wird nicht nur die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden, sondern gleichzeitig die Controlirung und Instandhaltung der Wasserleitungs-Anlagen in den bei ihr versicherten Häusern übernehmen. Die General-Agentur der Gesellschaft für den hiesigen Platz ist Herrn Julius Landsberg, in Firma Fr. Zimmermann, übertragen worden.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 2. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	2.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	99 20	99 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 60	88 40
Gotthard-Bahn	112 —	112 40
Warschau-Wien	232 20	231 40
Lübeck-Büchen	161 —	161 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 —	68 20
Ostpreuss. Südbahn	123 20	122 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	84 20	83 20
do. Wechslerbank	97 30	97 10
Deutsche Bank	153 50	152 —
Disc.-Command. ult.	199 70	199 70
Oest. Credit-Anstalt	499 50	498 —
Schles. Bankverein.	102 —	101 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	92 —	92 —
do. Eisnb.-Wagenb.	111 20	110 70
do. verein. Oelfabr.	62 50	62 50
Hofm. Waggonfabrik	113 50	113 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	95 —	95 —
Schlesischer Cement	128 —	127 75
Bresl. Pferdebahn	139 —	139 —
Erdmannsdrf. Spinn.	85 20	85 20
Kramsta Leinen-Ind.	128 —	127 70
Schles. Feuerversich.	— —	1390—
Bismarckhütte	104 80	105 50
Donnersmarckhütte	32 —	32 —
Dortm. Union St.-Pr.	57 70	57 —
Laurahütte	86 60	85 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 60
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	115 20	113 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	34 —	34 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	115 20	114 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Inowrazl. Steinsalz.	23 50	— —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	105 20	105 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	137 80	138 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 —
Prss. 3½% cons. Anl.	99 80	99 70

Cours vom	2.	1.
Posener Pfandbriefe	101 80	101 60
Schles. Rentenbriefe	102 90	102 80
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	106 —	104 90
do. do. S. II	103 20	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	103 10	103 10
Oberschl. 3½% Lit. E	99 10	— —
do. 4½%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 40	105 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	103 10	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 70	60 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 60	98 60
Oest. 4% Goldrente	90 90	90 80
do. 4⅕% Papierr.	67 70	67 70
do. 4⅕% Silberr.	67 90	67 90
do. 1860er Loose	117 90	117 90
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	61 80
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	93 50	93 40
do. 6% do. do.	105 10	104 90
Russ. 1880er Anleihe	84 60	84 —
do. 1884er do.	98 40	98 30
do. Orient-Anl. II.	61 40	61 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 10	95 —
do. 1883er Goldr.	111 30	111 10
Türk. Consols conv.	14 90	14 90
do. Tabaks-Actien	83 10	83 —
do. Loose	33 70	33 50
Ung. 4% Goldrente	82 10	82 —
do. Papierrente	75 40	75 20
Serbische Rente	81 90	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 60	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 80	199 75
do. per ult.	199 70	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 33	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 40	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 50	160 40
Warschau 100 SR 8 T.	199 70	199 50

Privat-Discont 1¾ %.

Berlin, 2. Februar, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Oesterr. Credit. ult.	499 —	499 50	Gotthard ult.	112 —	112 12
Disc.-Command. ult.	199 37	199 75	Ungar. Goldrente ult.	81 87	81 75
Franzosen ult.	425 —	426 —	Mainz-Ludwigshaf.	99 25	99 —
Lombarden ult.	216 50	216 50	Russ. 1880er Anl. ult.	84 50	84 —
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 75	Italiener ult.	98 25	98 50
Lübeck-Büchen. ult.	161 25	161 12	Russ. II. Orient-A. ult.	61 12	61 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte ult.	86 50	86 —
Enschede St.-Act. ult.	— —	62 —	Galizier ult.	88 25	88 37
Marienb.-Mlawka ult	54 —	53 87	Russ. Banknoten ult.	199 75	199 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	97 37	97 —	Neueste Russ. Anl.	98 12	98 —
Serben	81 87	81 25			

Berlin, 2. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Still.			Rüböl. Fest.		
April-Mai	151 —	150 50	April-Mai	44 —	43 90
Septbr.-October	161 50	161 50	Septbr.-October	45 90	45 90
Roggen. Verflauend.					
April-Mai	133 50	133 50	Spiritus. Ermattend.		
Mai-Juni	134 50	134 50	loco	37 —	36 70
Septbr.-October	138 50	138 50	April-Mai	38 10	38 20
Hafer.			Juli-August	40 10	40 20
April-Mai	126 —	126 —	August-Septbr.	40 80	40 80
Mai-Juni	127 50	127 50			

Stettin, 2. Februar, — Uhr — Min.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	153 —	152 50	April-Mai	43 50	44 —
Mai-Juni	155 —	154 50	Septbr.-October	45 50	45 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
April-Mai	131 50	131 —	loco	36 —	35 70
Mai-Juni	132 —	132 —	April-Mai	37 50	37 —
			Juni-Juli	39 —	39 40
Petroleum.			Juli-August	39 70	39 10
loco	12 —	12 —			

Paris, 2. Febr. 3% Rente 82, 37. Neueste Anleihe 1872 109, 87. Italiener 97, 80. Staatsbahn 527, 50. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 2. Febr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	1.	1.
3proc. Rente	82 17	82 20	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	84 37	84 45	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 67	109 75	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 70	97 75	Goldrente, österr.	— —	— —
Oesterr. St.-E.-A.	527 50	527 50	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	278 75	278 75	do. ungar. 4pCt.	81½	81 31
Türken neue cons.	14 90	14 87	1877er Russen	— —	— —

London, 2. Februar. Consols 100⅜. 1873er Russen 96¾. Wetter: Schön.

London, 2. Febr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. — Baukauszahlung — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	2.	1.	Cours vom	2.	1.
Consols	100½	100 05	Silberrente	67 —	67 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	97 —	97 —	Ungar. Goldr. 4proc.	81 —	80¾
Lombarden	11⅛	11 01	Oesterr. Goldrente	90 —	89 —
5proc. Russen de 1871	97½	97¾	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	97 —	97¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	97 —	96⅞	Frankfurt a. M.	20 53	— —
Silber	— —	— —	Wien	12 77½	— —
Türk. Anl., convert.	14¾	14⅞	Paris	25 37½	— —
Unificirte Egypter	64⅜	64 —	Petersburg	23³⁄₁₆	— —

London, 2. Febr., 1 Uhr 5 Min. Consols —, —, Russen 97⅛.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Italien 100 Lire k. S. 80,65à70 bez.

Frankfurt a. M., 2. Februar, Mittags. Credit-Actien 241, 62. Staatsbahn 212, 75. Galizier 176, —. Fest.

Köln, 2. Februar. Heute Feiertag.

Hamburg, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 150—154 — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 132—138, Russischer ruhig, loco 98—104 — Rüböl matt, loco 42½. — Spiritus fester, per April-Mai 27¼, per Juli-August 27¼, August-September 28¼, September-October 29¼. — Wetter: Schneetreiben.

Hamburg, 2. Februar, 9 Uhr — Min. Creditactien 241, —. Deutsche Bank 153, 75. Russ. Noten 199, 75. — Tendenz: Schwach.

Amsterdam, 2. Februar. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, —. — Roggen loco per März 128, —.

Paris, 2. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per Februar 21, 75, per März 21, 90, per März-Juni 22, 40, per Mai-August 22, 90. — Mehl fest, per Februar 48, 40, per März 48, 40, per März-Juni 48, 60, per Mai-August 49, 40. — Rüböl ruhig, per Februar 55, 25, per März 55, 75, per März-Juni 57, —, per Mai-August 57, 75. — Spiritus fest, per Februar 47, 50, per März 48, 25, per März-April 48, 75, per Mai-August 49, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Februar. Rohzucker loco 35.

Liverpool, 2. Februar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 2. Febr. 6 Uhr 54 Min. Schluss. Creditactien 241, 12. Staatsbahn 212, 50. Lombarden 106 12. Mainzer —, —. Gotthardt-107, 50. Fest.

Marktberichte.

* **Wollbericht.** (Breslau, 2. Februar.) Das im Monat Januar c. verkaufte Quantum betrug ca. 1200 Ctr. Wolle aller Gattungen. Käufer waren deutsche Fabrikanten und Commissionäre, Preise die bisherigen. Der Umsatz in Schmutzwolle bezifferte sich auf ca. 2500 Ctr., welche von Lausitzer Fabrikanten und der hiesigen Kammgarnspinnerei entnommen wurden. Von Zackel- und Cygayawollen wurden ca. 600 Ctr. verkauft. Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

* **Breslauer Landmarkt.** Durchschnittspreise pro Monat Januar 1886.

Per 100 Kilogramm

	schwere höchst.	schwere niedrigst.	mittlere höchst.	mittlere niedrigst.	geringe Waare höchst.	geringe Waare niedrigst
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Weizen, weisser	15 —	14 60	13 80	13 60	13 30	12 90
do. gelber	14 80	14 40	13 40	13 20	12 80	12 60
Roggen	13 —	12 80	12 50	12 20	12 —	11 60
Gerste	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 24	12 94	12 64	12 44	12 34	11 74
Erbsen	16 50	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Per 100 Kilogramm

	feine	mittel	ordin. Waare.
	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Raps	20 07	19 57	18 40
Rübsen, Winterfrucht	19 57	18 80	18 27
do. Sommerfrucht	22 50	20 50	19 —
Dotter	21 —	19 —	18 —
Schlaglein	25 —	23 —	20 66
Hanfsaat	17 14	16 76	16 32

Posen, 1. Febr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Thauwetter. — Die Getreidezufuhr blieb am heutigen Wochenmarkte schwach, Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 14,70—14,10—13,60 Mark, Roggen 11,80—11,50—11,30 M., Gerste 13,00—12,00—11,30 M., Hafer 12,70—12,10—11,70 M., Kartoffeln 2,20—1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus still. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 34,40 Mk. bez., Februar 34,90 M. bez., März 35,60 Mark bez., April-Mai 36,60 M. bez., Juni 37,60 M. bez., Juli 38,20 M. bez., Br. u. Gd.

Trautenau, 1. Febr. [Garnmarkt.] Der Markt war heute schwächer besucht, als in voriger Woche, und die Nachfrage sowie der Umsatz waren beschränkt auf die Deckung des momentanen Bedarfs, da Spinner wegen der stetig hohen Rohmaterialpreise auf den früheren Forderungen bestehen müssen und jedes Entgegenkommen unmöglich ist; es war daher heute das Geschäft schwierig. Notirt wird: Towgarne Nr. 14 mit 51—55, Nr. 20 mit 42—44, Linegarne Nr. 30 mit 39—42, Nr. 40 mit 33—36, Nr. 50 mit 31—34, Nr. 55—70 mit 30 bis 34 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen.

Vom Standesamte. 1./2. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Streckenbach,** Julius, Bäcker, ev., Weißgerberstr. 17, **Geldner,** Juliane, ev., ebenda. — **Webersin,** Richard, Tischler, ev., Hirschstraße 78, **Ludwig,** Juliane, ev., ebenda. — **Rinke,** Paul, Bildhauer, k., Christophoriplatz 9, **Lehert,** Martha, k., Alte Kirchstr. 7. — **Ernst,** Carl, Haushälter, ev., Mehlgasse 49, **Raschke,** Emma, ev., Bismarckstr. 13. — **Ernst,** Paul, Schuhm., ev., Kl. Groschengasse 28, **Stolzenwald,** Emilie, geb. Schimke, ev., ebenda. — **Kolsch,** Melchior, Schuhmacher, ev., Hintergasse 10, **Roßdeutscher,** Ida, ev, ebenda. — **Grädler,** Wilh., Tischler, ev., Kleine Groschengasse 23, **Wallasch,** Aug., ev., Teichstr. 3. — **Grutz,** Gottlieb, Fleischer, ev., Weißgerbergasse 59, **Riediger,** Ida, ev., ebenda. — **Höfke,** Wilhelm, Buchbinder, ev., Neue Weltg. 7, **Hentschel,** Marie, ev., ebenda. — **Koppe,** Robert, Zimmermann, k., Tanneng. 2, **Zenker,** Maria, k., Kurze Gasse 17.

Standesamt II. **Richter,** Herm., Mag.-Hilfsarb., ev., Gabitzstr. 67a, **Maurer,** Ros., ev., ebenda. — **Hackenberg,** Jos., Arbeiter, k., Vorwerksstraße 40, **Enenkel,** Clara, k., Bahnhofstr. 2. — **Schwarz,** Herm., Packmeister, ev., Gartenstraße 46a, **Perschke,** Clara, k., Gräbschen. — **Roy,** Paul, Schlosser, k., Berlinerstr. 56, **Klinge,** Bertha, k., Berlinerstraße 44. — **Schubert,** Herm., Hilfsschreiber, ev., Neudorfstr. 11b, **Metzker,** Joh., k., Kirchstraße 8. — **Lachs,** Julius, Kassendiener, ev., Augustastraße 27, **Kiesewetter,** Aug., ev., Moltkestraße 16.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jentsch,** todtgeb. S. d. Kutschers Gottlieb. — **Küchler,** Emilie, geb. Ranoschek, Stadtrichterwittwe, 84 J. — **Paul,** Carl, Arb., 51 J. — **Zeller,** Georg, Bürstenfabrikant, 70 J. — **Reichelt,** Marie, geb. Grosser, Arbeiterwwe., 61 J. — **Beyer,** Julius, Arbeiter, 35 J. — **Lietze,** August, Arbeiter, 38 J. — **Tresper,** Carl, Steinmetz, 36 J. — **Weiß,** todtgeb. S. d. Haushälters Johann. — **Herrmann,** Georg, S. d. Malers Bruno, 10 M. — **Kügler,** Anna, 28 J. — **Kränert,** Georg, S. d. verst. Glasermeisters Ernst, 7 J. — **Thomczyk,** Max, S. d. Schutzmanns Caspar, 2 J. — **Daloch,** August, Arbeiter, 39 J. — **Zeisler,** Max, S. d. Arbeiters Carl, 1 J. — **Kursawe,** Ottilie, T. d. Arbeiters Wilhelm, 8 W. — **Bachmann,** Gustav, Posthilfsbote, 24 J. — **Haase,** Alfred, S. d. Arbeiters Oswald, 4 J. — **Vorpagel,** Erich, S. d. Haushälters Eduard, 2 M. — **Klitschofsky,** Margarethe, T. d. Tapezierers Richard, 1 J. — **Zuckel,** Johanna, geb. Ruppert, Conditorfrau, 40 J. — **Hallmann,** Martha, T. d. Zimmermanns Paul, 2 M. — **Czeczor,** Anna, geb. Schönfelder, Tischlerfrau, 32 J. — **Sturm,** Hermann, S. d. Arb. Robert, 7 M. — **Telloke,** Paul, S. d. Müllers Paul, 7 W. — **Salzbrunn,** Susanna, geb. Schwiedke, Arbeiterwittwe, 79 J. — **Schramm,** Bruno, S. d. Schuhmachermeisters Josef, 5 M. — **Spinger,** August, Victualienhändler, 36 J. — **Walke,** Reinhold, S. d. Arb. August, 5 W.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Bilanz pro 1. Januar 1886.

Activa.

		M	Pf
1.	Kaufpreis des Preußischen Staates für das Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Unternehmen gemäß § 8 Abs. 1 zu 2 des Erwerbsvertrages vom 20./24. October 1883........	67 500 000	—
2.	Forderung an den Preußischen Staat gemäß § 8 Abs. 1 zu 1 des vorbezeichneten Erwerbsvertrages........................	24 883 900	—
	Summa ..	92 383 900	—

Passiva.

		M	Pf	M	Pf
1.	Antheil der Actionaire an dem Kaufpreise für das Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Unternehmen; und zwar:				
	a. der Inhaber der 37 500 Stück Stamm-Actien à 600 M. = ...	22 500 000	—		
	mit 900 M. für die Actie, mithin zusammen			33 750 000	—
	b. der Inhaber der 37 500 Stück Prioritäts-Stamm-Actien à 600 M. = ...	22 500 000	—		
	mit 900 M. für die Actie, mithin zusammen			33 750 000	—
	Actien-Capital...	45 000 000	—		
	Kaufpreis...			67 500 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen-Capital			24 883 900	—
	Summa ..			92 383 900	—

Breslau, den 30. Januar 1886. [1841]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Bilanz pro 1. Januar 1886.

Activa.

		M	Pf
1.	Kaufpreis des Preußischen Staates für das Oels-Gnesener Eisenbahn-Unternehmen gemäß § 7 Abs. 2 zu 2 des Erwerbsvertrages vom 6./12. März 1884	2 000 000	—
2.	Forderung an den Preußischen Staat gemäß § 7 Abs. 2 zu 1 des vorbezeichneten Erwerbsvertrages	3 000 000	—
	Summa...	5 000 000	—

Passiva.

		M	Pf	M	Pf
1.	Antheil der Actionäre an dem Kaufpreise für das Oels-Gnesener Eisenbahn-Unternehmen; und zwar:				
	a. der Inhaber der 14 268 Stück Stamm-Actien à 300 M. = ...	4 280 400	—		
	mit 32 M. 91 Pf. (genau 32 M. $91\frac{37536}{182304}$ Pf.) für die Actie, mithin zusammen			469 589	26
	b. der Inhaber der 23 250 Stück Prioritäts-Stamm-Actien à 600 M. = ...	13 950 000	—		
	mit 65 M. 82 Pf. (genau 65 M. $82\frac{75072}{182304}$ Pf.) für die Actie, mithin zusammen			1 530 410	74
	Actien-Capital...	18 230 400	—		
	Kaufpreis...			2 000 000	—
2.	Prioritäts-Obligationen-Capital			3 000 000	—
	Summa...			5 000 000	—

[1842] **Breslau**, den 30. Januar 1886.

Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft in Liquidation.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Mühle Nr. 1 Schomberg

(die sogenannte Czajerek-Mühle) und nach Wunsch ein Theil der zu dieser Mühle gehörigen Aecker und Wiesen soll vom 1. April 1886 ab verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können im Bureau des Unterzeichneten oder bei dem Oberinspector **Kremser** in Schomberg eingesehen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Februar 1886 einzusenden.

Beuthen OS., den 21. December 1885.

Der General-Director der Gräflich Schaffgotsch'schen Verwaltung.
Erbs. [1826]

Eine Destillation mit Ausschank
oder
Schankwirthschaft

wird zu **kaufen** oder zu **pachten** gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Z. 82. [1760]

Der Kreiskassengehilfe
Gustav Beilig,

geboren den 18. October 1866, welcher im September 1882 nach Unterschlagung von 18 000 Mark flüchtig geworden, wird von dem unterzeichneten Amts-Gerichte noch steckbrieflich verfolgt. [1807]

Steinau a. O.,
am 28. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter laufende Nr. 150 eingetragene Firma [1808]

„Paul Srp"

zu Striegau heute gelöscht worden.
Striegau, den 27. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Es wird hiermit öffentlich aufgeboten: [1806]

Das im Grundbuch von Alt-Lässig, Kreis Waldenburg, Band I, Blatt Nr. 72, auf den Namen des Fleischers **Gottlob Ergmann** eingetragen gewesene „Auszügler-Häusel" nebst Grundfläche. Dasselbe ist im Steuerbuch unter Artikel 43 der Grundsteuermutterrolle mitenthalten und auf das Grundbuchblatt von Alt-Lässig Nr. 128 übertragen. (Das Blatt Nr. 72 ist geschlossen.) Der Artikel 43 der Mutterrolle, unter dem auch das aufgebotene Grundstück einbegriffen ist, enthält folgenden Hofraum und sind auf Letzterem gegenwärtig folgende in Nr. 49 der Steuerrolle verzeichneten Gebäude aufgeführt:

auf der Parzelle Kartenblatt 5, Parzelle 36:
a. Wohnhaus mit Kuhstall, Hofraum, Hausgarten und zwei abgesonderten Kohlenschuppen,
b. Scheune,
c. Schmiedewerkstatt.
Größe 7,70 Ar.

Das Aufgebot erfolgt auf Antrag des Schmiedemeisters **Lucas Hanel** zu Alt-Lässig, vertreten durch den Rechtsanwalt, Justizrath **Behrends** in Waldenburg.

Alle Eigentumsprätendenten werden aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf das Grundstück spätestens im Aufgebotstermine

den 29. Mai 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Richterzimmer anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen und Rechten auf das Grundstück werden ausgeschlossen werden und der Antragsteller als Eigenthümer eingetragen wird.

Gottesberg, den 22. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.
gez. **Wilutzky.**

Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Königl. Amtsgerichts VI zu Gleiwitz vom 26. Januar c. („Bresl. Ztg." Nr. 79 vom 2. d. Mts., 2. Beilage), betreffend die Firma [1848]

„S. Perl",

ist unter II. statt „mit dem Gesellschaftssitze Gleiwitz" zu lesen: „mit dem Gesellschaftssitze **Peiskretscham.**"

Bekanntmachung.

Die unserem Firmen-Register unter Nr. 283 eingetragene Firma

J. Blumenfeld

zu Neustadt OS. ist heut gelöscht worden. [1824]

Neustadt OS., den 30. Januar 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß: [1828]

1) der Maschinenwärter **Anton Latka,** wohnhaft zu Sielce in Russisch-Polen, Sohn des Bergmanns **Wojciech Latka** und dessen Ehefrau **Pauline,** geborenen **Jaworski,** beide in Huta-Nankowa (Dąbrowa) in Russisch-Polen wohnhaft,
2) und die ledige **Olga Grzywacz,** wohnhaft zu Laurahütte, Tochter des Werkarbeiters **Hieronimus Grzywacz** und dessen Ehefrau **Theresie,** geborenen **Schneider,** beide in Laurahütte wohnhaft,

die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. — Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten innerhalb 14 Tagen anzubringen.

Laurahütte, den 1. Februar 1886.
Der Standesbeamte.
Schmidt.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. d. M., von früh 9½ Uhr ab,

werden im Gerichtskretscham hierselbst
ca. 1 Stück Eichen-Nutzholz II. Kl., Jagen 127,
" 2 Rm. Eichen-Schichtnutzholz II. Kl., Jagen 127,
" 3 Stück Weißbuchen-Nutzholz, Jagen 127,
" 125 Stück Birken-Nutzholz IV. und V. Kl. mit 47,18 Fm., Jag. Ia,
" 240 Stück Fichten-Bauholz Jag. 15, 97, 127,
" 50 Stück Fichten-Stangen I. u. II. Kl., Jag. 97, 127,
" 100 Stck. Kiefern-Bauholz, Jag. 38,
" 170 Rm. Fichten-Scheit, Jag. 97,
" 50 Rm. Birken-Scheit, Jag. 97,
" 300 Rm. Ficht.-Stock, Jag. 52, 127,
" 200 Rm. Fichten-Reiser V. Kl., Jag. 52, 127,
" 100 Rm. diverse Brennhölzer aus der Totalität von Rogelwitz I

im Wege der Licitation gegen baare Bezahlung verkauft. [1811]

Rogelwitz, den 1. Februar 1886.
Der Königliche Oberförster.
Kirchner.

Bekanntmachung. 1813

Die Lieferung des Bedarfs an **Cement** für die fiscalischen Steinkohlen-Bergwerke Königin Luise und Guido bei Zabrze für die Zeit vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Bedarf wird sich ungefähr für Königin Luisegrube auf 3500 Ctr. und für Guidogrube auf 2800 Ctr. stellen.

Die Lieferungs-Bedingungen sind in der Materialien-Verwaltung der Berginspection einzusehen und werden auch dieselben auf portofreie Anfrage gegen Erstattung der Schreibgebühren von 60 Pf. in Briefmarken abschriftlich mitgetheilt.

Der Termin ist **auf Freitag, den 26. Febr. c., Vormittags 11 Uhr,** in der Materialien-Verwaltung der Berginspection anberaumt.

Offerten sind portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Cement" versehen, an die unterzeichnete Berginspection einzureichen. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Zabrze, den 28. Januar 1886.
Königliche Berginspection.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Jan. 1886: **66 460 Pers.** mit **490 500 000 M.**
Bankfonds " " " . . . . ca. **128 900 000** "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn ca. **164 500 000** "
Neuer Zugang im Jahre 1885 . . . ca. **36 250 000** "

Dividende 1886 für 1881:

43 % der **Jahres-Normalprämie** nach dem **alten** Vertheilungssystem,
33 % der **Jahres-Normalprämie** und **2,2 %** der **Prämienreserve** als Dividende nach dem im Jahre 1883 eingeführten **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem, was **im Verhältniß zur Jahres-Normalprämie** für das jüngste betheiligte Versicherungsalter **34 %** und für das höchste betheiligte Versicherungsalter **115 %** als Gesammtdividende ergiebt.

Neu Beitretende haben sich bei der Antragstellung für das alte oder für das neue Dividendensystem zu entscheiden.

Alles Nähere zu erfragen bei [1812]

A. Langenhan, Tauentzienstraße 6b, I.,
sowie bei dessen Stellvertreter, **Karl Heinrich,** ebendaselbst.

Täglich erhalte

ich außer

Steinbutt, Seezungen, Lachs, Zander, Hecht, Aal, Karpfen, Wels, Schleien

große Zufuhr

frischer

Schellfische, Dorsch, Cabliau, grüne Heringe

und empfehle dieselben [2182]

zu den billigsten Preisen.

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Specialität:
Fluß-, Seefische, Hummer und Austern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

---

[43] **Blooker's holländ. Cacao**
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall vorräthig. J. & C. BLOOKER, Amsterdam.

4½ % mit 105 % rückzahlbare hypothekarische Anleihe des Grafen Hugo Henckel von Donnersmarck.

Bei der heute erfolgten Ausloosung wurden folgende Nummern gezogen: [1827]

Serie A. Nr. 6 38 216 253 257 382 520 561 589 605 1302 1360 1374 1471 1503 1593 1635 1670 1671 1770 1799 1832 1881 1927 2131 2168 2196 2300 2454 2477 2494 2532 2576 2617 2642 2798 3119 3128 3534 3597 3683 3744 3777 3817 3925 3927 3961 3970 4091 4127 4134 4266 4349 4413 4639 4690 4714 4877.
58 Stück à 500 Mark.

Serie B. Nr. 5064 5155 5234 5324 5367 5479 5501 5571 5649 5750 5761 5943 5977 6017 6086 6266 6288 6298 6337 6342 6366 6369 6494 6518 6719 6753 6813 6834 7026 7080 7222 7257 7271 7277 7345 7359 7487 7656 7875 7944 8075 8114 8188 8214 8348 8455 8471 8629 8731 9079 9134 9411 9453 9454 9476 9477 9516 9582 9704 9897 9936 10109 10258 10442 10460 10527 10599 10904 10935.
69 Stück à 1000 Mark.

Serie C. Nr. 11016 11282 11292 11335 11454 11578 11587.
7 Stück à 5000 Mark.

Die Rückzahlung der vorstehenden Obligationen erfolgt vom 1. April d. J. an zum Course von 105 % bei der **Bank für Handel und Industrie in Berlin und Darmstadt** und bei der **Filiale derselben in Frankfurt a. M.,** bei dem

Schlesischen Bankverein in Breslau

und bei den Herren **Sal. Oppenheim jr. & Co.** in **Cöln.**

Aus den früheren Verloosungen sind noch rückständig:
Nr. 165 311 955 1035 1121 1817 1930 2162 2338 2397 2568 2632 2807 3237 3240 3481 3661 3960 4677 4919 à 500 M.
Nr. 5233 6247 6275 6672 6734 6858 7048 8431 8474 8476 8570 8657 9199 9202 9224 9686 10096 10583 10637 10640 à 1000 M.
Nr. 11148 11266 11574 à 5000 M.

Carlshof bei Tarnowitz, den 30. Januar 1886.

Hugo Graf Henckel von Donnersmarck.

B. K. R.

Dem geehrten Publikum die ergebene Nachricht, daß wir uns veranlaßt gesehen haben,

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 6
(Angerkretscham)

unsere **Filiale Nr. 1** zu errichten und dieselbe am

Montag, den 1. Februar,

dem Verkehr übergeben haben.

Wir erbitten uns auch für dieses Unternehmen das unserem Centralgeschäft bisher in so reichem Maaße erwiesene Wohlwollen und empfehlen uns [653]

Hochachtungsvoll

Breslauer Kaffee-Rösterei
Otto Stiebler.

Centrale: Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage.
Filiale Nr. 1: Neue Schweidnitzerstr. 6 (Angerkretscham).

75000 M. erste, event. **15- bis 36000 M.** ganz sichere zweite Hypothek werden auf ein Grundstück der inneren Stadt pr. bald gesucht vom Besitzer unt. L. K. Nr. 95 Exped. d. Bresl. Z.

Gesucht werden **2000 M.** gegen 6% Zinsen u. Sicherheit. Gefl. Off. u. Nr. 2 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Zu den bevorstehenden **Geld-Lotterien:**

Kölner Dombau
Ziehung am 25. u. 26. d. Mts.
Orig.-Loose à 3 M. 50 Pf.
Marienburger
19.—22. April, [1810]
Orig.-Loose à 3 M. 25 Pf.
(ausw. Porto u. Listen 30 Pf.)
verkauft u. versendet soweit Vorrath

J. Juliusburger,
Breslau, Neue Graupenstr. 2.

Ein Hamburger Commissions-Haus empfiehlt sich zum Verkauf aller Producte für den Hamb. Platz und gewährt Vorschüsse. Adresse erbeten sub H. A. 200 durch Rudolf Mosse, Hamburg. [671]

Unterleibs-, Haut- u. Frauenleiden heilt briefl. ohne Berufsstörung Dr. med. **Zilz,** Friedrichstraße 201, Berlin. [1847]

Im Verlage v. **Eduard Trewendt** in **Breslau** erschien:

Schlesische Gedichte
von
Karl von Holtei.
18. Auflage.
Ausgabe letzter Hand.
Preis: Geh. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

---

20. Kölner
Dombau-Lotterie

Ziehung am 25. u. 26. Februar cr.
Hauptgeldgewinne:
M. 75000, 30000, 15000,
2 à 6000, 5 à 3000, 12 à 1500 etc.
Kleinster Gewinn **Mk. 60.**
Original-Loose **à Mk. 3,25.**
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16.

Echt nur Radlauers Hühneraugenmittel, radicale schmerzlose, sofortige Wirkung. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pf. 2) **Radlauers Coniferen-Geist** von **prachtvollem Tannenwaldgeruch** zur **Reinigung** und **Ozonisirung der Zimmerluft.** Flasche 1,25 M., 6 Flaschen = 6 M., Zerstäuber von 75 Pf. an. 3) **Radlauers Spitzwegerichbonbons,** gegen **Husten** und **Heiserkeit,** Schachtel = 50 Pf., sämmtlich aus **Radlauers Rothe Apotheke in Posen, prämiirt** mit der **Goldenen Medaille. Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarktapotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke,** in **Liegnitz** in **Schumanns Hofapotheke.** [5025]

Apotheker **C. Stephan's Cocawein,** glänzend bewährt bei jed. Unwohlsein, das sich auf Schwächen des Nervensystems, des Magens (z. B. **Erbrechen)** u. der Respirationsorgane (z. B. **Asthma)** zurückführen läßt, ist von eminent nervenstärkender u. belebender Wirkung. Wenige Eßlöffel des **cocainhaltigen** [1354]

C. Stephan's Cocawein

heben jeden Nervenschmerz, nervöse Kopf-, einseitige Gesichts-, Zahn- u. rheumatische Schmerzen aufs schnellste, **meist schon in wenigen Minuten.** In Originalflaschen à 1, 2 u. 5 Mk. in der Adler-Apotheke, Ring 59, zu haben. Man verlange ausdrücklich

C. Stephan's Cocawein.

MATICO-INJECTION

von **GRIMAULT & Cie**

Apotheker in *Paris*

Dargestellt aus den Blättern des Peruvianischen Baumes Matico, hat dieses Präparat seit seinem Bekanntwerden sich stets äußerst wirksam gezeigt zur Bekämpfung der Gonnorrhöe und chronischer Schleimflüsse. Die Einspritzung wird mit besonderem Erfolg bei acuten Fällen angewendet und hat sich dieses Mittel überall raschen Eingang verschafft.

Niederlage in allen größeren Apotheken. [48]

Geschlechtskrankheiten 2c.

heilt frische Fälle in 3 Tagen **Flieger,** prakt. Heilg., **Altbüßerstr. 31, 1. Et.** Sprechst. früh v. 8—8 Ab., ausw. briefl.

Jch suche im Auftrage ein Gut, welches Verkäufer gegen eine 3½% Verzinsung des Kaufpreises pachten müßte. [741]

Bedingung größerer Wald.

Emil Salomon, Danzig,

Ein

Destillations-Geschäft

en gros & en détail wird zu kaufen event. zu pachten gesucht. Off. unter A. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2174]

Geschäfts-Verkauf.

Ein **hochrentables Eisenkurz-, Galanterie- u. Colonialw.-Geschäft** (großer Laden mit 4 Schaufenstern), in erster Lage einer belebten, industriereichen Stadt Schlesiens, ist **krankheitshalber zu verpachten oder mit dem im besten Bauzustande befindlichen Markt-Eckhause zu verkaufen.** Offerten sub H. 2498 an **Haasenstein u. Vogler** in **Breslau** erbeten. [690]

Das bisher von meinem verstorbenen Manne **Carl T. Lembke** unter der Firma [1223]

J. H. Lembke

hierselbst betriebene renommirte **Saat-Geschäft** beabsichtige ich zu verkaufen. Etwaige Reflectanten bitte ich, sich an meinem Vater, Herrn **H. S. Rehder,** hier, zu wenden.

Kiel, im Januar 1886.

Marie Lembke,

geb. **Rehder.**

---

1 eleganter **Stutzflügel,** sehr wenig Raum brauchend, **erst ganz kurze Zeit benutzt,** ist verhältnißhalber spottbill. (90 Thlr.) zu verk. Auch wird ein alter Flügel in Zahlung genommen. Näh. Ohlauerstraße 67, 2½ Etage. [1834]

Holz

waggonweise, direct von Brettmühlen, liefert **zu** zeitgemäßen **Preisen** [750]

Herrmann Kassel.

Hirschfleisch,

Rehkeulen, Rücken und **Blätter, Hasen** nur noch heute bei **L. Adler,** Oderstr. 36, im Laden. [2205]

Brust- u. Lungenleidende

und solche Personen, welche an **Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung** 2c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 20 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des echten rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

als das reinste, edelste u. natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehmste u. zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht. [5613]

Zu haben in 3 Flaschengrößen à Mk. 3, 1½ und 1, nebst Prospect in **Breslau** bei **S. G. Schwartz, Hauptdépôt,** Ohlauerstraße 21; ferner bei **O. Blumensaat,** Neuschestr.; **R. Jahn,** Tauentzienplatz; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße.

Frische

Schellfische,

Schollen,

grüne Heringe,

vorzüglich zum Backen u. Braten, d. Pfd. 20 Pf., [2199]

Hechte und

Bratzander

empfiehlt billigst

Paul Neugebauer

Ohlauerstr. 46.

Täglich frische Sendung

Geräuch. Sprotten,

à Pfd. 50 Pf., ½ Pfd. 25 Pf., Speck-Bücklinge, 3 St. 20 Pf., neue Heringe, 2 bis 5 St. 10 Pf.

2159 **Predigergasse 2.**

---

6 Pfg.-Cigarren,

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz,** Nicolaistr. 24.

---

80 Mille vorzügliche

Cigarren

im Preise von 25—55 Mk. pro Mille sind billig zu verkaufen.

Nicht passende Sorten werden zurückgenommen. [2146]

Offert. erb. unt. M. L. 91 Briefkasten der Bresl. Zeitung.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. j. Lehrerin (n. musi.) sucht sogleich oder vom 1. April Stellung. Offerten unter M. 100 Briefkasten d. Bresl. Ztg. [2196]

Zu 3 Kindern im Alter von 3 bis 7 Jahren suche ich eine [749]

Kindergärtnerin

per bald. Offerten mit Gehaltsangabe und bisherigen Zeugnissen erbeten.

Max Elsner, Myslowitz.

Eine geprüfte Kindergärtnerin, wünscht gegen mäßiges Honorar Stunden in den Anfangsgründen zu ertheilen. Gefl. Off. erb. u. E. B. 4 in den Briefk. d. Bresl. Ztg. [2198]

Eine junge Dame von angenehmen Umgangsformen, musikalisch, wünscht als Gesellschafterin oder zur Pflege und Stütze einer älteren Dame Stellung. Gefl. Offerten erbeten u. L. G. 3 Briefk. Bresl. Ztg.

Eine junge Dame,

welche im Zuschneiden und Verkaufen von Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche durchaus firm ist und bereits längere Zeit in lebhaften Wäsche-Geschäften fungirte, findet in unserer Handlung bei hohem Einkommen dauernde Stellung. [1816]

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Eine Directrice

oder erste Arbeiterin wird bei Anschluß an Familie unter günstiger Bedingung nach einer größeren Provinzialstadt gesucht. Meldungen erbeten durch Herrn

Wilhelm Prager,

Breslau. [2167]

Eine tüchtige

Directrice,

welche im Putzfach durchaus firm ist, findet in einer großen Stadt Oberschlesiens dauernd Stellung. [1795]

Offerten unter E. T. 94 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein Putz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. März **eine tüchtige Directrice.** [1822]

Eduard Doctor,

Liegnitz.

Directrice.

Eine tüchtige Directrice wird für ein größeres Geschäft Oberschlesiens per 1. März zu engagiren gesucht.

Näheres zu erfragen bei [2158]

A. J. Mugdan,

Ecke Ring und Blücherplatz.

Eine tüchtige gewandte Verkäuferin sucht [1836]

Albert Fuchs, Hofl.

Für mein Band-, Weißw.-, Putz-, Posam.-Geschäft suche eine

erfahrene, tüchtige

Verkäuferin,

welche bereits in größeren Geschäften dieser Branche thätig. Pension im Hause. Photographie den Meldungen beizufügen. [2155]

J. Hamburger in **Guben.**

Tüchtiges Lehrmädchen

aus anständigem Hause sucht [1835]

Albert Fuchs, Hofl.

Ein tüchtiger Buchhalter und Correspondent mit Sprachkenntnissen sucht für einige Stunden täglich Beschäftigung. Gef. Offert. sub V. 98 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2194]

---

1 Reisender, 2180

welcher Bekanntsch. mit **Tapezier.** hat — **1 Reisender** f. **Band-** u. **Weißw.** — **1 Reisender** f. **1 Schäftefabrik** — **1 Reisender** für **Spirituosen** — 1 christl. **Commis** f. **Lederausschnitt** — 1 christl. **Commis** f. **Galant.** u. **Papier** — **1 Destillateur** m. guter Handschr., sowie **Lehrlinge** u. **Volontäre** f. gr. **Handlungshäuser** werd. gesucht durch **E. Richter,** Ring 6.

Ein tüchtiger **Verkäufer,** der in der Wäschebranche firm ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Bevorzugt werden Diejenigen, welche schon längere Zeit in den Prov. Schlesien u. Posen für Privatkundschaft mit Erfolg gereist sind. Gefällige Offerten unter Angabe der Gehaltsanspr. u. Beifüg. d. Photogr. sub E. S. 53 hptpstlg.

Für mein Tuch- und Manufactur-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen [1846]

Verkäufer

und einen

Volontair,

mos. u. der polnischen Sprache mächtig.

Gustav Heilborn,

Kreuzburg OS.

Gewandte Verkäufer,

welche bereits mit Erfolg in lebhaften Manufacturwaaren-Geschäften thätig waren, finden in unserer Handlung bei hohem Einkommen dauernde Stellung. [1815]

J. Glücksmann & Co.,

Breslau.

Gesucht wird für Oberschlesien per 1. April oder auch früher **ein tüchtiger, selbstständiger Verkäufer** für das Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft. Derselbe muß der einfachen Buchführung u. Correspondenz vollständig mächtig sein. Bewerber ersuche, ihre Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station bei Herren **Engel & Mamelok** in **Breslau** niederzulegen. [1829]

Für ein auswärtiges großes

Leinen- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft

werden gesucht:

1 tüchtiger Verkäufer — auch älterer Herr — der die Leinen- und Tischwäsche-Branche (detail) durchaus kennen muß, [594]

2 Verkäufer für die Weiß- u. Buntleinen-Branche,

1 tüchtiger, selbstständiger Confectionair für die Ausstattungs-Branche,

1 tüchtige Directrice, die im Zuschneiden aller Wäschegegenstände firm ist und die Leitung einer Nähstube übernehmen kann.

Bewerber wollen ausführlichen Bericht über bisherige Thätigkeit u. event. abschriftliche Zeugnisse beifügen unter **J. K. 8609** an **Rudolf Mosse** in Breslau.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich bei hohem Salair per sofort oder später **einen flotten Verkäufer,** welcher der polnischen Sprache mächtig, auch mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist. [1777]

N. Salzmann,

Deutsch-Eylau, Westpreußen.

Ein tüchtiger

Verkäufer,

der das Decoriren der Schaufenster versteht, findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei [2154]

J. Hamburger in **Guben,**

Band-, Weißwaaren-, Putz- und Posam.-Geschäft.

Commis, Comptoiristen, Reisende, Verkäufer, Lageristen 2c. placirt **Wendriner's** kaufm. Bur., **Kupferschmiedestr. 20, I.**

Für mein **Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft** brauche ich per baldigen Antritt **einen tüchtigen Verkäufer.** [1823]

Meldungen unter Chiffre M. L. postlagernd Liegnitz.

Für mein Modewaaren-, Confect.- u. Costume-Geschäft suche per ersten März einen gewandten, tüchtigen

Verkäufer.

Bewerber, welche am hiesigen Platz conditionirt, sind bevorzugt.

Marken verbeten. [2189]

Louis Perls,

Ohlauerstraße Nr. 24/25.

Commis,

tüchtiger Expedient, der auch polnisch spricht und seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat, kann **sofort** in meinem **Specerei-Geschäft** antreten.

L. Hausdorff,

[1681] **Myslowitz.**

Für mein Colonial-, Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft suche ich per 1. März oder 1. April c. **einen tüchtigen Commis,** der mit der einfachen Buchführung vertraut, **einen Lehrling,** sowie für einen feinen und ordinären Schank einen **cautionsfähigen, jungen, verheiratheten Lohnschänker** christlicher Confession. [1844]

J. Richter,

Hohenlohehütte.

Ein Commis

aus der **Leder-** oder **Gamaschen-**Branche findet sofort dauernde Stellung. Bewerber, welche mit der Schäfte-Fabrikation vertraut, werden bevorzugt. [2173]

Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Abschrift von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Z. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein Commis,

welcher mit der Band-, Posamentier- und Kurzwaaren-Branche gut vertraut ist, auch polnisch spricht, findet Stellung bei [1843]

Louis Bartenstein,

Ratibor.

Ein hiesiges **Speditions-Gesch.** sucht zum möglichst baldig. Antritt einen **tüchtigen jungen Mann,** der mit Correspondenz und Tarifwesen vertraut ist. [2202]

Offerten unter Chiffre S. G. 62 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Für ein größeres **Getreidegeschäft** wird per 1. April ein mit der **Branche** vertrauter junger Mann gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen sub **B. 50** an **Rud. Mosse,** Berlin.

Ein geb. jung. Mann,

der 1. April seine Lehrzeit im Spec.- und Eisengesch. beendet, freundl. und flotter Verkäufer ist, der einf. Buchf. mächtig, s. b. besch. Anspr. Eng. Off. erb. N. N. postl. Bernstadt in Schl.

---

1 junger Mann sucht bei bescheid. Ansprüchen in einem Comptoir bald. Stellung. Off. u. S. Z. 1 in der Exp. der Bresl. Ztg. niederzul.

Ein t. j. Mann (Spec.) mit gut. Zeugnissen sucht v. 1. April cr. Stellung. Gefäll. Offert. erb. unter K. I postl. Ratibor. [1915]

Für mein Band-, Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt

1 jungen Mann,

mit der Branche vertraut, welcher auch kleinere Reisen machen muß.

Desgleichen findet ein Lehrling Stellung. [1670]

Adolph Leyser jr.,

Landeshut i. Schl.

Für mein **Kohlen-Engros-Geschäft in Berlin** wird für bald, spätestens per 1. April c., ein mit dem oberschlesischen und niederschlesischen Kohlengeschäft durchaus vertrauter und mit der Kundschaft bekannter **junger Mann** christlicher Confession für Comptoir und Reise gesucht. Offerten aus anderen Branchen finden keine Berücksichtigung.

Bewerbungen sub C. C. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1677]

Für mein **Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Engros-Geschäft** suche ich per bald oder 1. April **einen jungen Mann,** der mit der Branche gehörig vertraut ist. [1793]

Moritz Pappe,

Liegnitz.

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau von

Hielscher, 2126

Breslau, Altbüßerstr. Nr. 59.

Hôtel-Personal,

sowie für Restaurant in jeder Branche empf. das Bureau von

A. Schmidt, 2152

Breslau, Harrasgasse Nr. 1.

Für mein Galanteriewaaren-, Hut- und Schirm-Geschäft suche ich einen mit der Branche **vollständig vertrauten zuverlässigen jungen Mann** per sofort. Mittheilungen über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüche werden schriftlich erbeten. [2165]

Valentin Russak,

Posen.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sofort bei mir als

Lehrling

eintreten. [1818]

D. Schlesinger jr.,

7. Schweidnitzerstr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern **findet** zum 1. April **Aufnahme** in der Droguenhandlung von

Goldmann & Sattig,

[1804] Apotheker in Brieg.

Lehrling-Gesuch.

Per 1. April ev. früher suche ich für mein **Drogen-Geschäft** einen Lehrling **christlicher Confession.** Gründliche technische und theoretische Ausbildung wird zugesichert.

Neisse. Fritz Neumann,

[670] **Apotheker.**

---

1 Lehrling 1817

kann sofort oder Ostern gegen monatliche Vergütigung in meinem Posamentier- u. Strumpfwaaren-Geschäft eintreten.

J. Fuchs jr., Ohlauerstr. Nr. 20.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neuschestr. 63

ist die 3. Etage, ganz oder getheilt, sofort zu vermiethen. [2192]

Münzstraße 2a

erste Etage, sehr schön, per 1. April ev. früher. Näh. daselbst. [2191]

Moritzstraße 23 u. 25

hochelegante Wohnungen, 3 und 4 große Zimmer mit Badeeinrichtung, von 600—850 Mark zu vermiethen. Näh. Moritzstr. 25, I. Et. [2169]

Herrenstr. 31 die Hälfte der 2ten Etage links Ostern zu **verm.**

Holteistraße 14a

1 Wohnung 1. Stock, 5 Zimmer, Küche, Entree, 1 Wohnung 3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Entree, bald oder per 1. April zu verm. [2171]

Eine Part.-Wohnung, 2 Z., Küche und Entree mit Gartenbenutzung, per 1. März event. April für 300 Mk. zu vermiethen **Neue Schweidnitzerstr. 15.** Näh. bei **Sal. Pfeffer** das.

Herrsch. Hochparterre,

5 Zimm. n. Zubeh., mit herrlich belegener groß. Veranda, in der **Villa Gräbschnerstr. 49** per 1. April zu verm. [2170]

Näh. das. 1. Etage.

Breitestr. 26,

direct a. d. Promenade,

ist 1 Parterre mit **Gartenb.** u. bes. **Laube** zu verm. [2172]

Kaiser Wilhelmstr. 74

herrschaftl. 2. Etage, 8 Zimmer und Zubehör, bald zu verm. [1985]

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimm., v. Beigelaß, mit Gartenbenutzung bald oder später zu verm. **Brüderstr. 3f** (Neue Straße).

Schweidnitzerstraße 50

ist ein großer Laden mit großem Schaufenster vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. [1831]

Näh. Tauentzienplatz 2, im Compt.

Für Getreidehändler!

In meinem am Markt belegenen Hause, in welchem seit ca. 15 Jahren ein Getreidegeschäft mit großem Erfolg betrieben wurde, ist wegen Aufgabe desselben **ein größeres Quartier mit den nöthigen Lagerräumlichkeiten** anderweitig zu vermiethen. [1840]

Gustav Borrmann,

Bunzlau i. Schl.

In einer größeren Stadt Oberschlesiens sind prachtvolle [746]

Räume,

geeignet zu einem Wiener Caffee, per 1. October cr. zu vermiethen.

Offerten erbeten an

Is. Hoeniger, Ratibor.

Schmiedebrücke Nr. 54

1 Laden mit **Comptoir** für 1650 Mark, wird auch umgebaut.

1 Wohnung, III. Etage.

Schmiedebrücke Nr. 55

1 Wohnung, I. Etage.

1 Wohnung, III. Etage.

Kupferschmiedestr. Nr. 18

1 Wohnung, III. Etage.

Näheres bei Herrn M. Ledermann, Schmiedebrücke Nr. 55, und beim Hausmeister ebenda. [745]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Februar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	750	4	W. 4	bedeckt.	
Aberdeen	743	2	NW 4	wolkenlos.	
Christiansund	732	0	OSO 1	heiter.	
Kopenhagen	738	2	SW 2	neblig.	
Stockholm	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	757	—5	SSO 4	bedeckt.	
Moskau	772	—16	S 2	bedeckt.	
Cork, Queenst.	753	3	N 1	bedeckt.	
Brest	757	7	NNW 4	Regen.	
Helder	746	3	W 3	h. bedeckt.	
Sylt	740	2	W 4	wolkig.	Stürme, Böen, Reg.
Hamburg	745	0	SW 5	wolkig.	
Swinemünde	745	1	SW 6	h. bedeckt.	Schnee.
Neufahrwasser	747	—1	SSW 3	heiter.	Nachts Schn., Regen.
Memel	745	1	SW 4	bedeckt.	See bewegt.
Paris	755	2	SW 2	heiter.	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	752	2	SW 9	h. bedeckt.	Nachts Schneefall
Wiesbaden	750	2	SW 4	wolkig.	Reg. Nchts. Schnee.
München	753	—1	W 5	bedeckt.	Nachts Schnee.
Chemnitz	751	—2	SW 3	heiter.	Graupeln, Schnee.
Berlin	747	0	WSW 3	heiter.	Reif.
Wien	750	2	NW 1	Schnee.	
Breslau	750	1	WSW 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	761	7	WSW 2	bedeckt.	
Nizza	748	10	N 4	wolkenlos.	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression hat mit etwas abnehmender Tiefe ihren Ort wenig verändert, während die südwestliche Luftströmung an der Küste an Stärke etwas abgenommen, im Süden im Allgemeinen etwas zugenommen hat. Ueber Central-Europa ist das Wetter mild und veränderlich. In Deutschland ist allenthalben Regen gefallen, Friedrichshafen meldet 24 mm. Die oberen Wolken ziehen in Deutschland aus West und Westnordwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.